P.O. germ.
1625 m

Gezeichnet und gestochen von J: Rieger. Manheim 1786.

Ruprecht I
Kurfürst von Pfalz

oder

die Veranlassung

zur

Erweckung und Verbreitung der Wissenschaften in Deutschland durch Errichtung der hohen Schulen,

Ein Gedicht

bey Gelegenheit

der vierten Jubelfeyer

der ersten deutschen hohen Schule zu Heidelberg im Jahre 1786

von

J. B. Wigard

kurpfälzischen Rath und Sekretär an der kurfürstl. Hofbibliothek in Mannheim.

Mit einem Kupfer, die berühmte Stadt Heidelberg, von Jacob Rieger.

Mannheim,
bei Heinrich Valentin Bender,
1786.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Dem

Durchleuchtigsten Fürsten

und

Herrn Herrn

Karl Theodor

Pfalzgrafen bey Rhein, Herzoge in Ober- und Niederbayern,

des Heil. Römischen Reichs Erztruchses und Kurfürsten zu Gülich, Clev und Berg Herzoge, Landgrafen zu Leuchtenberg, Fürsten zu Mörs, Markgrafen zu Bergopzoom, Grafen zu Veldenz, Sponheim, Mark und Ravensburg, Herrn in Ravenstein ꝛc.

Dem

Großen Gönner und Beförderer der Wissenschaften,

dem

Wohlthätigen Verbesserer und Vermehrer der hohen Schule zu Heidelberg

dem

Erhabenen Freunde und Kenner der schönen Künste,

P. O. germ.
1625 m

P.o. germ.
1625 m

Ruprecht I
Kurfürst von Pfalz

oder

die Veranlassung

zur

Erweckung und Verbreitung der Wissenschaften in Deutschland durch Errichtung der hohen Schulen,

Ein Gedicht

bey Gelegenheit

der vierten Jubelfeyer

der ersten deutschen hohen Schule zu Heidelberg im Jahre 1786

von

J. B. Wigard

kurpfälzischen Rath und Sekretär an der kurfürstl. Hofbibliothek in Mannheim.

Mit einem Kupfer, die berühmte Stadt Heidelberg, von Jacob Rieger.

Mannheim,
bei Heinrich Valentin Bender,
1786.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Dem
Durchleuchtigsten Fürsten
und
Herrn Herrn
Karl Theodor

Pfalzgrafen bey Rhein, Herzoge in Ober- und Niederbayern, des Heil. Römischen Reichs Erztruchses und Kurfürsten zu Gülich, Clev und Berg Herzoge, Landgrafen zu Leuchtenberg, Fürsten zu Mörs, Markgrafen zu Bergopzoom, Grafen zu Veldenz, Sponheim, Mark und Ravensburg, Herrn in Ravenstein ꝛc.

Dem

Großen Gönner und Beförderer der Wissenschaften,

dem

Wohlthätigen Verbesserer und Vermehrer der hohen Schule zu Heidelberg

dem

Erhabenen Freunde und Kenner der schönen Künste,

dem

Einsichtsvollen Erwecker und Verbreiter des guten Geschmackes,

dem

Weisen Ermunterer und Erweiterer aller nützlichen Kenntnisse,

dem

Menschenfreundlichen Stifter und Unterstützer heilsamer Anstalten,

dem

Huldreichen Aufmunterer und Belohner des arbeitsamen Kunstfleißes,

dem

Gütigsten Vater des Vaterlandes,

Meinem gnädigsten Herrn.

Durchleuchtigster Kurfürst!

Gnädigster Herr!

Das Andenken großer und weiser Fürsten, die Künste und Wissenschaften lieben, befördern, verbreiten, und dadurch Völker weis und glücklich machen, bleibt bis zu den Urenkeln unvergänglich und ist ewig gesegnet. Vierhundert Jahre sind verflossen, und **Ruprechts** Andenken ist noch so lebhaft, als eines Gegenwärtigen.

Die von ihm gestiftete hohe Schule begeht feyerlich das Gedächtnisjahr ihrer Stiftung; sie verehret in dankbarer Fröhlichkeit ihren glorwürdigsten Stifter, und

dessen erhabenen Kurnachfolger, als ihre weisesten Erhalter, Beschützer, Beförderer und Vermehrer.

Die Stiftung dieser hohen Schule schien mir in ihrer Errichtung und in ihren Folgen so merkwürdig, daß ich sie als die erste Veranlassung der nachher in Deutschland verbreiteten Gelehrsamkeit zum Stoffe des gegenwärtigen Gedichtes wählte. Ich unterfange mich, dieses geringfügige Werk, als die erste Frucht meines Bestrebens, der mir huldreichst zugewandten Anstellungsgnade mich würdig zu machen, und als das erste

Opfer

Opfer meines lebhaftesten Dankes für solche Gnade, **Euer Kurfürstlichen Durchleucht** zu widmen. Es ist ein vaterländischer Gegenstand, dem Vater des Vaterlandes gewidmet, ein wissenschaftlicher Gegenstand, dem erhabensten Gönner und Beförderer der Wissenschaften und Künste zugeeignet, dem glorwürdigsten Erneuerer, Verbesserer und Vermehrer eben dieser hohen Schule, den sie als einen andern Stifter, als ihren Beschützer und Wohlthäter dankbar erkennet, der ihr viertes Jahrhundert so rühmlich beschließt, als **Ruprecht** das erste anfieng, den die folgenden Jubel-

jahre mit Dank nennen werden, wenn sie die Früchte seiner vortreflichen, zur Erweiterung der Kenntnisse getroffenen, Anstalten einst im Ueberflusse genießen. Diesem widmet sein geringes Werk, der in tiefester Ehrfurcht lebenslänglich verharret

Euer Kurfürstl. Durchleucht

Unterthänigst treu gehorsamster
J. B. Wigard.

Vor=

Vorbericht.

Wenn Aufklärung, Cultur und Verfeinerung Glückseligkeit eines Volkes ist, (und wir werden wohl nicht wünschen, lieber wild in Wäldern herumzulaufen, als unter gesitteten Menschen gesittet zu leben) so muß jede Begebenheit, die ein Volk zur Cultur bringt, oder diese nur veranlasset, merkwürdig, und jede Handlung, die die Verfeinerung bewirket, wichtig seyn dem

Volke, das dadurch zur Verfeinerung kömmt; und der Mann, der eine Handlung unternimmt, in der Absicht, ein Volk aufzuklären, seine Sitten zu verfeinern, muß ihm ein großer Mann seyn; und schon jener, der gleichsam zufälliger Weise durch eine Handlung nützliche Kenntnisse veranlasset, ohne eben die Absicht darauf in seiner Handlung zu haben, ist doch wenigstens in Betracht des Erfolges ein nützlicher Mann, und verdient das Andenken seines Volkes.

Wenn nun ferner Aufklärung, Erweiterung richtiger Begriffe ist, und Verfeinerung in sanftem, der Vernunft und der Wohlanständigkeit gemäßem Betragen besteht, beydes aber durch Unterricht bewirket wird, so habe ich Ursache zu glauben, der Mann, der dem Volke Unterricht verschaft, habe die Absicht, es aufzuklären und an feinere Sitten zu gewöhnen, und sey eben darum ein schätzbarer Mann.

Ruprecht I stiftete eine hohe Schule, er verschaffte seinem Volke Unterricht, er wählte also das rechte Mittel, das zur Aufklärung und Verfeinerung führet, er hatte also die Absicht, Kenntnisse zu verbreiten und aufzuklären; ob er wohl das Wort nicht dachte, so dachte er doch die Sache. Und daß er diese dachte, können wir aus der Bulle Urbans VI, gegen den er seine Herzensmeinung wohl mag erkläret haben, abnehmen, wo der Eingang sagt, daß der Herzog (Ruprecht I) ein General-Studium zu errichten verlange **nicht allein zum Nutzen und zur Wohlfahrt seiner eigenen Lande, sondern auch der benachbarten Gegenden.** a) Eben das

a) Cum sicut nuper - - - fuit propositum coram Nobis, ipse dux non solum *ad utilitatem & prosperitatem hujusmodi reipublicae ac incolarum terrarum sibi subjectarum, sed etiam aliarum partium vicinarum* laudabiliter intendens - - - - desideret fieri & ordinari per sedem

das bezeugt von ihm Sohn b) und Hottinger c).

Er hatte also die Absicht, Kenntnisse zu verbreiten, und zwar nicht allein über die Pfalz, sondern auch über die benachbarten Lande, wie die angeführte Bulle bezeugt. Und hierzu wählte er ein Mittel, das ihm das tauglichste schien, und von dem er sich allem Ansehen nach versprechen konnte, daß es seine Absicht erreichen würde, nämlich die Stiftung einer Universität, oder wie man es da-

dem apostolicam Studium generale in qualibet licita facultate, ut ibidem *fides ipsa dilatetur, erudiantur simplices, æquitas servetur judicii, vigeat ratio, illuminentur mentes, & intellectus hominum illustrentur.* Nos &c. KREMER Incun. Univ. Heid. Act. acad. pal. T. I.

b) In orat. habita in jubilæo 4to.

c) In orat. de Coll. Sap. p. 33.

damal hieß, eines Generalstudiums, völlig nach der Einrichtung und Verfassung der hohen Schule zu Paris, die eben damal im größten Flor war. Und eben diese Nachahmung der Pariser Universität läßt uns auf seine Absicht schließen. Er sah nämlich, daß die Deutschen häufig nach Bononien und Paris zogen, sey es nun, daß die deutschen Stifts- und Klosterschulen entweder größtentheils eingegangen waren, oder wegen der nun aufgehobenen gemeinschaftlichen Lebensart der Stiftsgeistlichen schlecht verwaltet wurden, oder nicht zweckmäßig waren. Die Deutschen zogen einmal dahin, und sollte sie auch blos der Name eines Generalstudiums, wo man alles lernen könnte, gelockt haben. Das römische Recht wurde in den deutschen Schulen noch nicht gelehret, und die es auswärts gehört hatten, kamen in Deutschland an, und breiteten es aus; es fand Beifall. Nun mußten es andere ebenfalls auswärts hören. Eben so war es

mit dem canonischen Rechte und der Philosophie. Keine oder wenige Lehrer fanden sich davon in den noch bestehenden Stifts- und Klosterschulen, oder sie hatten keinen großen Namen. Die auswärtigen waren berühmt, man zog also dahin, sie zu hören.

Ruprecht sah den großen Zulauf, den diese auswärtigen Schulen hatten. Er sah, daß Männer von allen Ständen, Adeliche und selbst Prinzen d) Studierens halber dieselbigen besuchten, und mit Kenntnissen nach dem damaligen Geschmack bereichert zurück kamen. Er sah ferner, daß die Deutschen nun auch häufig an die hohe Schule nach Prag reiseten, die Karl IV nach Art der Pariser dort errichtet hatte. Er schloß also daraus, daß die Lehrart und die Verfassung an diesen Schulen etwas vorzügliches haben müßte, daß sie das beste Mittel wären, Jüng-

linge

d) Karl IV hatte zu Paris studiert.

linge zu reizen, und Kenntnisse zu verbreiten. Dabey konnte er nun auch wohl einsehen, daß die weiten Reisen an die entlegenen Schulen und der damit nothwendig verbundene Kostenaufwand dem grösten Haufen ein Hinderniß seyn müßte, Kenntnisse zu erwerben, wenigstens jene Kenntnisse, die man an diesen Schulen erwarb, und daß die Errichtung einer solchen Schule in der Nähe diese Wissenschaften allgemeiner machen würde. Deutschland hatte noch keine von dieser Art, denn die Böhmen wurden noch in den mittlern Zeiten mehr zur slavischen als deutschen Nation gezehlet, wie **Kremer** e) sagt, und also konnte auch ihre Schule nicht als eine deutsche angesehen werden. Ruprecht beschloß demnach, eine eigene zu errichten, um Kenntnisse und Wissenschaften im Vaterlande allgemeiner, und die noch rauhen Sitten durch die Wissenschaften milder zu machen; denn es

e) Incun. Univ. Heid. T. I. Act. acad. pal.

es herrschte immer noch Unwissenheit und das Faustrecht war auch noch nicht aufgehoben, obschon es durch Gesetze eingeschränkt war, die aber noch wenig Wirkung hatten, und an die man sich oft nicht band.

Ruprecht führte endlich seinen Entschluß im Jahr 1386 aus, den er vielleicht schon im J. 1346 gefaßt und einige Einrichtungen dazu gemacht hatte, wie Tollner und andere sagen. Er war demnach der erste in Deutschland, der eine solche Schule errichtete, und dadurch wenigstens den Grund legte zu der nachherigen Verbreitung der Wissenschaften. Denn wer weiß nicht, daß eben durch die hohen Schulen die Wissenschaften befördert wurden. Sie waren jezt nicht mehr, wie zuvor, das Eigenthum der Geistlichen, sie breiteten sich auf die Stände aus. Und hierzu hat Ruprecht den Anfang gut gemacht, da er durch sein Beispiel, wie zu vermuthen ist, die Errichtung anderer Universitäten

ten zu Kölln und Erfurt, die kurz nach der seinigen entstanden sind, veranlaßt hat. Ist er nun nicht ein großer Mann? Und ist sein Unternehmen nicht wichtig für das Vaterland? Verdient er nicht das Andenken von einem jeden Deutschen und besonders von einem Pfälzer? Und ist seine hohe Schule nicht in jedem Betracht merkwürdig?

Zwar sie brachte nicht auf einmal hohes Licht auf Deutschland, und welche Schule that dieses? Sie fieng freilich im ersten Jahrhundert, wie die Parisische, an Scholastischen Spizfindigkeiten, die noch keinen wesentlichen Nutzen brachten, aber es war Geschmack der Zeiten; und auch hier stand sie schon im Ansehen, man pflegte sich ihres Raths zu erholen, wie auf den Kirchenversammlungen zu Constanz und Basel; auch damal hatte sie für ihre Zeit gelehrte Männer, die eine Menge Schüler herbeizogen, worunter theils Fürsten und Grafen waren, theils solche, die nachher als Gelehrte auftraten,

und zur Aufklärung das ihrige beitrugen. Im zweiten Jahrhundert finden wir schon Männer, denen ganz Deutschland Dank schuldig ist, und die wir gewiß unter die vorzüglichen Verbreiter der nützlichsten Kenntnisse zählen können. So in dem dritten Stiftungsjahrhundert, nachdem schon gegen das Ende des zweiten unter Kurfürsten Otto Heinrich besonders die Heidelberger Bibliotheke zu einem solchen Schatz erwachsen war, was treffen wir da für Männer an, die entweder an der Universität als Lehrer, oder am Hofe als Staatsmänner glänzten, oder an der Universität gebildet anderwärts sich Ruhm erwarben, oder sich auch blos der Bibliothek halber zu Heidelberg aufhielten? Wie blühend war nicht an gelehrten Männern auch nach dem Verlust der Bibliothek die Regierung Karl Ludwigs? Wie merkwürdig ist endlich diese Universität selbst in ihren Schicksalen, dergleichen wohl keine andere in Deutschland erlitten hat?

Durch

Durch diese Betrachtungen fand ich nun an dem Unternehmen Ruprechts, eine hohe Schule zu stiften, etwas merkwürdiges darin, daß sie die erste in Deutschland ist; welche gleichsam für die Mutter der übrigen kann angesehen werden, daß mit ihrer Stiftung die Wissenschaften in Deutschland nach und nach auflebten, und wenn sie gleichwohl die Verbreitung derselben nicht allein bewirkte, so hatte sie doch den Anfang gemacht, und trug das ihrige eben so gut, und manchmal besser, als andere bei, sie hatte auch Zeiten, wo sie sich über alle erhob. Ihre Stiftung schien mir also der Zeitpunkt zu seyn, von dem wir eigentlich das Wachsthum der Gelehrsamkeit in Deutschland herleiten, und wo wir den ersten Keim suchen könnten. Also merkwürdig für Deutschland. Sollte dieser Gegenstand nicht verdienen, in einem Gedichte behandelt zu werden? Es sind schon Gegenstände besungen worden, die minder wichtig sind, als Verbreitung der Wissen-

schaften unter einem ganzen Volke. Ich entschloß mich den Versuch zu machen, wozu mich das bevorstehende vierte Jubelfest dieser Universität noch mehr bewog. Ich entwarf den Plan in 10 Gesängen, und war willens das ganze Gedicht bei der Jubelfeyer selbst heraus zu geben, aber verschiedene Ursachen machten mir es unmöglich. Ich muste mich auf die Hälfte einschränken, und die andere Hälfte zur Nachlieferung aussetzen, besonders da ich noch gesonnen war, in einer vorausgeschickten Abhandlung zu zeigen, wie diese Universität auf Verbreitung der Wissenschaften in Deutschland gewirket, und welchen Einfluß sie von Zeit zu Zeit auf die Bildung des guten Geschmacks gehabt, und was sie dazu beigetragen habe. Vielleicht ist dieses keine undankbare Arbeit, die ich mit den folgenden Gesängen zu liefern gedenke.

Erster Gesang.

Nicht von Waffengerassel in grimmig würgenden Schlachten
Sing' ich, und nicht von Lorbern der Helden mit Blute bespritzet;
Ich besinge den göttlichen Mann, den Fürsten der Pfälzer,
Der mit Weisheit vom Himmel begabt, der erste vor allen
Deutschen Fürsten den Menschen beglückenden hohen Gedanken

Faßte, sein eignes Volk, und Deutschland Weisheit zu lehren;
Der in seiner erhabenen Burg, dem Sitze der alten
Pfälzer Regenten, die hohe Schule, die älteste Deutschlands, a)
Unterstützet vom Rath und Beifall der Neffen b) (auch ihnen
Bleibt der erworbene Theil am Ruhme des Werkes) gestiftet,

Ih-

a) Die meisten Schriftsteller, die von der Heidelberger Universität Meldung thun, nennen sie die erste und älteste in Deutschland, als Spanheim introd. ad hist. sacr. N. T. Sæc. XIV. p. 474. Kremer Incun. Univrsit. Heid. T. I. act. acad. p. 373. Joh. Henr. Hottinger, orat. de coll. sap. p. 29. Ludewig germ. princ. p. 611. &c.

b) Nämlich Ruprechts II, Sohnes des damals schon verstorbenen ältesten Bruders Adolphs, und Ruprechts III. nachmaligen röm. Kaisers, und Sohnes Ruprechts II; in seinen 5 über Errichtung der Universität ausgefertigten Urkunden sagt Ruprecht I, daß er die Stiftung mache mit Einwilligung der beyden Ruprechte. Tolner cod. dipl. pal. p. 123. Sie vollendeten auch, was Ruprecht I, vom Tode übereilt, nicht ausführen konnte.

Ihren Grund mit Meisterhand so haltbar ge-
leget,
Daß nicht von innen der gährende Wechsel strei-
tender Lehren, c)
Nicht von außen die Wut der Kriege sie konnten
zerstören. d)
Die du, vor Anbeginn, eh' noch die Monas
zum Chaos sich formte,
Aller Wesen unzählige Keime und ihre Entwick-
lung
Nach Jahrtausenden erst zum Rufe der Wirk-
lichkeit zeitig,

c) Lehrzwistigkeiten mit dem Hieronymus von Prag nicht lange nach der Stiftung; theologische Streitigkeiten zwischen Dominikanern und Franziskanern; philosophische Zänkereyen zwischen Nominalisten und Realisten, die zuweilen in Thätlichkeiten ausbrachen; die Unruhen zur Zeit der Reformation, wo bald katholische, bald reformirte, bald evangelische Lehrer angestellt wurden.

d) Schon unter Ludwig dem Bärtigen, Friedrich dem Siegreichen, hatten die Kriege, dann der Bauernkrieg Einfluß auf die Universität. Hauptsächlich wurde sie im 30jährigen und hernach im französischen Kriege bey Eroberung und Zerstörung Heidelbergs stark erschüttert.

Schon als gegenwärtig, und ohne Hülle durchschautest,
Und im Anfang der Zeit, da Wesen dem Nichtseyn entsprangen,
Den beschlossenen Plan der werdenden Allheit dem mächtig
Wirkenden Finger des Schöpfers zeichnetest, ewige Weisheit!
Sende herab von deinem Licht ausströmenden Meere
Einen Stral in meine mit Nacht umschattete Seele,
Und ins Dunkel der Vorwelt, daß mit spähendem Blicke
Ich der Möglichkeit Grund des Unternehmens entdecke,
Wie der Pfälzische Fürst in Mitte der Finsternis konnte
Licht erwecken, und wie er ein Reich der Wissenschaft konnte
Gründen, das einst in spätern Jahren die Gränzen auf Deutschlands
Weite Provinzen erstreckte; e) mit welcher Vorsicht nnd Klugheit

Er

e) Kurz nach der Heidelberger Universität wurden noch im nämlichen, 14ten Jahrhundert die zu Kölln und Er-

Er *zum* Zwecke die tüchtigsten Mittel gewählet, und standhaft
Durchgesetzet, und Hindernisse besieget, die seinem
Großen Entwurf Verderben droheten, eh' noch des Meisters
Hand den Zug vollendet; dies lehre mich, ewige Weisheit!

Schon versanken die lezten Jahre vom sechsten Jahrhundert
In der Vergangenheit Abgrund, seit dem ein weiser Beherrscher
Deutscher und wälscher und gallischer Völker, der Sachsen Bezwinger,
Pipins Sohn, aus fränkischem Stamme entsprossen (ihn nennet
Noch der Ruhm den Großen) von Vaterlands-Liebe beseelet,
Seinen Deutschen den Weg zur Weisheit gezeiget, und Schulen

Erfurt gestiftet, im 15ten Jahrhundert aber die zu Leipzig, Rostock, Löwen, Greifswald, Basel, Ingolstadt, Tübingen, Mainz, Freiburg im Breisgau, wozu die Heidelberger wenigstens die Veranlassung mag gewesen seyn.

Nach der Zeiten Geschmack auf Deutschlands Boden gepflanzet
Hatte. Er konnte auch Früchte von seiner Bemühung erwarten:
Wirklich entwickelten sich, vom alles belebenden Geiste
Des betriebsam wirkenden Fürsten befruchtet, die ersten
Schwächlichen Keime von mancherley Wissenschaften, versprachen
Einstens Stämme zu werden im Schutze pflegender Enkel.
Stifter und Klöster, der einsamen stillen Betrachtung geweihet,
Wurden Zuflucht der Weisheit, und fromme Sänger der Psalmen
Wurden Lehrer des Volks. So hatte die heilige Ruhe
Karls umschaffender Geist zum Nutzen der Völker gelenket. f)

Aber

f) Wer weiß nicht, was Karl der Große zur Aufnahme der Wissenschaften gethan hat, und wie sehr er darauf bedacht war, daß in Stiftern und Klöstern die Jugend in den Wissenschaften unterrichtet würde; dies waren damals die Schulen, und viele darunter auch blühend, die aber nach seinem Tode allmählich wieder verfielen.

Aber es sanken mit ihm und welkten die Hofnungen alle;
Keiner der Enkel wartete ihrer, keiner konnt' ihnen
Geist und Leben verleihen, sie dorreten aus — und starben.
Wie, wenn ein Garten, in öden Orten vor kurzem gepflanzet,
Seinen Pfleger verliert, die Pflanzen zum Raube des Wildes
Werden: Es stürmen aus ihrem benachbarten waldichten Lager
Dicht geborstete Eber hervor, durchbrechen im Anlauf
Den zu schwach noch bewachsenen Zaun, durchwühlen die Erde,
Reißen Stämme samt Wurzeln heraus, zertretreten die niedern
Pflanzen und heilsamen Sprößlinge frisch gesäeter Kräuter;
Kaum entwischet der allgemeinen Verwüstung ein stiller
Noch in der Schaale verschlossener Keim, vom stampfenden Fuße
Nicht zerquetschet, vom wühlenden Rüssel verschonet, und bringet

Spät, mit Disteln umwachsen, kaum halb gezeitigte Früchte.
So war Deutschlands Bild in folgenden Zeiten geworden:
Wilde, barbarische Völker, der edlern Künste Mißkenner,
Rohe Verachter erhabnern Wissens, Slaven und Hunnen
Und Normannen und Dänen durchbrachen von Osten und Norden
Die ehdessen von Karls gefürchtetem Namen beschützten
Gränzen, und stürzten, wie Wogen, auf Deutschlands keimende Saaten,
Ihre Tritte bezeichneten Wut und Mord und Verwüstung.
Mannhaft stemmte sich zwar der Muth der Deutschen entgegen,
Wälzte den reißenden Schwall mit zwingenden Kräften zurücke,
Thürmte ihm Dämme entgegen, die trozten dem künftigen Anfall. g)

Doch

g) Heinrich I. errichtete gegen die Einfälle und Verwüstungen der slavischen Völker die Markgrafschaften

Doch es hatte die Flut die hoffnungsvollesten Pflanzen
Weggespület, die sprossenden Keime des Wissens verschwemmet.
Nicht so barbarisch, jedoch so gefährlich, und listiger drohten
Lauernde Feinde aus Süden und Westen, diese, des Reiches
Gränzen zu schmälern, und jene, des Königs Rechte zu kränken:
Dorthin lenkte nun Deutscher Muth die gepanzerten Schaaren,
Aber es fehlte dem Muth die Kunst über Ränke zu siegen;
In Jahrhunderte zogen den Streit, List, Untreu, und Eidbruch.
So war Deutschlands Geist, von seiner Kindheit an Waffen
Schon gewöhnet, in ewigem Kriegesgetümmel erwachsen,
Endlich zum unaussetzlichen Schlachtengewühle verhärtet.

ten von Nordsachsen oder Brandenburg, Meissen und Lausitz. Den Dänen und Normanen setzte er die Mark Schleswig entgegen.

Kampf war in sein Wesen geflochten. Trunken von Blute
Dürstete Blut sein Schwert, und sträubte sich wiederzukehren
In die friedsame Scheide; verschwanden des Vaterlands Feinde
Auch vor ihm, so wühlte es nun im Busen der Brüder.
Menschheit verläugnend waren die Szenen, als Deutsche auf Deutsche
Mordend stürmten; sie schleiften einander die Burgen, verbrannten
Sich die Höfe mit tobenden Flammen, und machten unmenschlich
Ihre bebenden Weiber zu Wittwen, die jammernden Kinder
Zu verlassenen Waysen, erfüllten Deutschland mit Grauen.

Damal hattest du, Tochter des Friedens, Mutter der stillen
Sanft vergnügenden Freuden, von Fehde Schrecknis verscheuchet,
Dein nur mild geschaffenen Seelen lächelndes Antlitz

Weg=

Weggewendet vom brausenden, Blut nur lechzenden Deutschland;
Kaum noch lehrtest du Waffenentflohener Zellenbewohner
Müßig zu seyn verdrüßige Federn, die Schätze der alten
Schriften der besser benutzenden Zukunft vom Untergang retten, h)
Oder ließest auch wohl von einem die Thaten der Väter,
Dennoch selten, und meistens geschmacklos mit Fabeln verweben. i)
Flohest indessen zum milder gearteten Nachbar, und sandtest
Ihm schon deine Morgenröthe, den Herold des Lichtes. k)

Aber

h) Gewiß haben die Mönche durch Aufbewahrung und Abschreiben griechischer und römischer Schriften der gelehrten Welt einen wichtigen Dienst geleistet. Hätten sie diese nicht erhalten, wie könnten wir sie benutzen?

i) Die Deutsche Reichsgeschichte des mittlern Zeitalters müssen wir größtentheils aus den Klostergeschichten und einzelnen Lebensbeschreibungen der Bischöffe und Aebte herausklauben.

k) Selbst vor der Wiederherstellung der Wissenschaften in den Abendländern durch die geflüchteten Griechen

Aber dicke und grauenvolle Finsternis hieng itzt,
Wie einst über Aegypten, so über des Vaterlands Umkreis;
Kaum durchbrach sie ein Stral von deinem verklärenden Lichte.
Aberglauben und Wahn und Eigensinn, Kinder der Dummheit,
In der Unwissenheit Nacht gezeuget, schwangen die Fahnen
Hoch und siegreich empor, über Deutschland; sie herrschten vermessen:
Selbstrache war ihr Gesetz, und Morden ihre Versöhnung.

Auf den Gräul warf jetzt einen Blick der Ewige, einen
Andern ins Buch von seiner allwaltenden Vorsicht geschrieben,
Hier ist das Schicksal von Menschen und Reichen und Welten verzeichnet,
Und

chen waren sie in Italien und Frankreich früher als in Deutschland erwacht, wiewohl durchgehends mehr scholastische Spizfindigkeiten, als nützliche Kenntnis; doch schon Anbruch der Aufklärung.

Und der Tag und die Stunde von ihrem Anfang
und Ende.
Damal stralten im Buche der Vorsicht vor andern die Worte:
Licht ergieße sich über Deutschland: Der
Ewige wollte —
Und die Dämmrung begann. — Von Ewigkeit
hatte die Vorsicht,
Immer gewohnt, das Heil der Menschen durch
Menschen zu wirken,
Rudolphs Sohn, den ältern Ruprecht, und
Fürsten der Pfälzer
Einen der spätern Enkel von Karl 1) zum Werkzeug erkiesen.
Dieser sollte des Ewigen Schluß und Absicht
erfüllen,
Sollte den Faden der Wissenschaften vom Ahnherrn gesponnen,
Aber vom Schwerte des Kriegs zerhauen, wieder
zusammen

Knü-

1) Die Abstammung des Durchlauchtigsten Kurhauses Pfalz-Bayern von Karl dem Großen beweisen mehrere Schriftsteller, welche der gelehrte und durch mehrere Abhandlungen berühmte Herr Rector Andreä zu Heidelberg in Riesmanno redivivo in notis a) & h) anführt.

Knüpfen, Verstandes Erleuchtung und sanftere Sitten bewirken.

Unter der Herrscher Bürde war Ruprecht ergrauet, m) und hatte,
Stets um Wohlfahrt besorgt, die traurige Wahrheit erfahren,
Daß selbst Kirche und Staat, von ächtem Wissen entblößet,
Schwanke, dem Segel und Ruder beraubten Schiffe vergleichbar;
Hatte Deutschlands Geschick im stillen oftmal beseufzet,
Oftmal, dem Gräuel zu steuern, auf Mittel gesonnen, und oftmal
Betend den frommen Wunsch nach Weisheit zum Himmel gesendet.
Eben war es an einem festlichen Tage der Kirche,

In

m) Ruprecht I. hatte schon mit seinem Bruder Rudolph II. die Regierung eine Zeitlang gemeinschaftlich geführet, nach Rudolphs Tode im J. 1353 regierte er allein, und war 77 Jahr alt, als die Universität eingeweihet wurde. S. Kayser Schauplatz der Stadt Heidelberg p. 29.

In der Versammlung des Volks, als Ruprecht aus ernster Betrachtung
Ueberschwebend in Geistes Entzückung am Fuß des Altares
Hingegossen, mit tief gesenktem Haupte zur Erde,
(Seines Flehens ein Zeugnis und seiner Erniedrigung Merkmal)
Die viel wünschende Seele erhob. Er bethete also:

Geist ohn' Anfang und Ende, der Welten Schöpfer, Erhalter,
Weiser Beherrscher von Millionen Bewohner der Erde,
Menschenliebender und erbarmender gütiger Vater,
Einziger Seher der Zukunft, ihr allgewalltiger Lenker!
Vor dir liegen in Mittagssonne die kommenden Zeiten,
Jedem sterblichen Auge in Mitternacht Schleyer verhüllet.
Jeglichem Würmchen im Graß hast du sein Werden bestimmet,
Hast auch Jahre und Tage der Völkerschaften gezählet,

Ihre

Ihre Dauer gemessen und ihre Verdienste gewogen:
Hast die Minute berechnet, wann seine Rinde durchbrechen
Soll ein rohes Volk, und wann es durch bessere Kenntnis
Feiner geschliffen soll glänzen, der hohen Menschen Bestimmung
Würdiger denken und handeln, die wichtigen Pflichten erfüllen,
Durch Untersuchung des Wahren und Guten der Menschheit zu nützen.
Wann, Allwissender! kommen für Deutschland die sehnlich gewünschten,
Die mit heißem Verlangen herbeygeseufzeten Stunden,
Daß sein brausender Geist, zum Unternehmen geschaffen,
Nur an Schwert und Lanzen gewöhnt, zu kämpfen verwägen,
Künste, als feiger unmännlicher Seelen Knechtschaft, verachtend,
Endlich heilsam gedämpfet, im stillen Denken die Reize
Und den Werth der Wissenschaften fühle, Vergnügen.

Und

Und Geschmack an Weisheit, der Sittenbilderin, finde?
O du, dessen allsehendes Aug die dunkelsten Fernen
Unermeßlicher Zukunft in einem Blicke entdecket,
Du nur siehst, wie weit noch vom Vaterlande die goldnen
Herz und Verstand zu veredeln bestimmten Zeiten entfernt sind.
Sind sie entfernt, so gebiete mit deinem mächtigen Winke,
Rücke sie näher herbey, verkürze die weilenden Stunden:
Winke, sie kommen mit zehnfach gedoppeltem Schritte, verbannen
Aberwitz, Dummheit und Trug, und falsche Ehre des Zweikampfs,
Zügellos schwärmende Fehde, barbarisches mördrisches Rechten,
Nur auf nervigte Fäuste und frecheres Wagen gegründet.
Winke, sie kommen, und schmieden aus mordbegierigem Eisen
Friedsame, erdebefruchtende Pflüge, ernährende Sicheln,

Kunsterfahrne, Natur zu bilden erkühnende Meisel;
Ziehen den dräuenden Helm, die ungeheiligte Zierde,
Vom entweiheten Haupt des gesalbten christlichen Hirten,
Reissen den herzerhärtenden Panzer dem geistlichen Vater
Von der Brust, und winden aus seiner Rechte das Schlachtschwert,
Geben ihm Stab und Infel, die deutungfähigern Zeichen
Seines Amtes, zurück, und lassen ihn, sicher vor frechem,
Plötzlichem Einbruch der Bannverachtenden Kirchenverwüster,
Seine Tage mit Forschen in deinem Gesetze verbringen,
Sein erhabenes Amt mit Weisheit und Würde erfüllen,
Und mit Sanftmuth die rauhen Gemüther zur Menschlichkeit lenken.
Höre mein herzbeklemmendes Flehen, Erbarmer! und laß nicht
Meine von Kummer ergraueten Haare sinken zur Grube,

Bis

Bis ich erfreuliches Licht von deiner Erbarmung erblicke.
Winke den goldenen Stunden: die Macht der Finsterniß schwindet.

Dieß war Ruprechts Gebeth in seines Herzens Ergießung.
Neben ihm stand, doch menschlichen Augen verhüllet, sein Engel
Madael, einer der seligen Geister, den Menschen zum Schutze
Von der Fürsicht gegeben, er legte die glühenden Wünsche
Seines Pflegebefohlnen in goldene Opfergefäße,
Schwang sich im Wohlgeruche des duftenden Rauchwerks zum Himmel,
Brachte und legte die Seufzer Ruprechts zum Thron des Erbarmers.
Und es stralte vom Thron ein Glanz von tausendmal tausend
Sonnen vereint; ein Zeichen, daß Ruprechts Bitte erhört sey.
Plötzlich sank vor der Majestät in tiefe Verehrung
Madael, dankte und bethete an. Es hallte durch alle

Himmel das Lob des Höchsten in wechselnden
Chören, sie sangen:
Preis und Ruhm und Dank und Ehre, und
Herrlichkeit sey Ihm,
Ihm, der war, der ist, der seyn wird zu ewigen
Zeiten!
Alles hat er gemacht, und was er gemacht hat,
ist gute,
Alles lenkt er, und wie ers lenket, ist weise und
heilig;
Jeglichem hat er die Zeit des Anfangs und
Endes bestimmet,
Seine Bestimmung erhält und kettet zusammen
das Ganze.
Heil dem ewig Unendlichen! Heil auch dem sterb
lichen Menschen!
Ist er nur gutes Willens, so wird ihm vom
Ewigen Gnade.
Also sangen in unerklärbaren Melodien,
Wiederholten zu dreymal das Lied die Chöre der
Engel.
Nun verstummten anbetend die Chöre der Sän-
ger. Es wollte
Seine Befehle Jehova dem Engel Madael senden,
Der am Fuße des Throns voll froher Erwar-
tungen harrte.

Hoch

Hoch vom Throne herab erscholl des Ewigen Stimme
In das horchende Ohr des Engels, sie machte den Willen
Des Unendlichen kund in Worten der Gnade vernehmbar:
Mir dient Himmel und Erde: so sprach sie; ich rufe: sie hörens.
Ich gebiete den Sternen: sie leuchten. Ich winke: die Sonn' glänzt.
Zeiten warten auf meinen Befehl: der kommenden Zeiten
Harret das Licht. Ich will. Es schwinde Verwirrung von Deutschland.
Finsternis werde itzt stralender Tag: Unwissenheit, Weisheit.
Ruprecht mache dem Gräuel ein Ende, zerstöre den Götzen
Deutscher Neigung, die Fehde, er gründe nach Galliens Vorbild
Eine Schule. Mein Arm ist mächtig, er hält und beschützt sie.
Also die Stimme: In tausend Stralen ergoß sich das Lichtmeer,
Tausend Trompeten erklangen ins Himmels unendlicher Wölbung.

Madael hatte des Herrn Befehle nun deutlich vernommen,
Unauslöschbar ein jedes Wort ins Gedächtnis gepräget,
Kraft und Deutung von jedem Worte durchdrungen; ein Lichtstral
Gottes, in ihn gesenket, hatt' ihm die Zukunft des Werkes
Aufgeschlossen. Er schwang sich voll Dankes vom Fuße des Thrones
Jetzo dreymal empor, und senkte dreimal sich nieder,
Wandte sich gegen die Schaaren zur Rechten und Linken des Thrones,
Gottes Jubel im Antlitz, und sprach die entzündeten Worte:
Jauchzet, Brüder! dem Herrn, lobsinget und preiset und danket!
Herrlich und groß ist der Herr im Himmel, und herrlich auf Erden,
Groß sein Name: Er sey gesegnet von Ende zu Ende!
Also sprach er, und flog, wie Gedanke, vom obersten Himmel
Durch die Bahnen der wandelnden Sterne zur Erde. Ihn hielt nicht

Weder das unermessene Feld des Aethers, mit tausend
Lichterzeugenden, und von lichtbedürftigen Monden
Ringsumwirbelten Sonnen bestreut, noch die künstlichen Fugen
Hundertmal sich durchkreuzender, nie verwirrender Kreise;
Noch dein majestätischer Gang, prachtvoller Orion!
Noch dein sprühendes Feuer, brennender Sirius! oder
Dein hochstimmender Klang, harmonische Leyer! der Allmacht
Werke, die sonst in seinem Fluge der Engel gewohnt war,
Staunend in des Schöpfers Betrachtung versenkt, zu bewundern.
Jetzo begnügte er sich, die Erbarmnisse Gottes verkündend,
Zuzurufen den näherschwebenden Sternen die Losung:
Gott ist Liebe: Sein Rathschluß ist heilig: Preißt den Erbarmer!
Und es gaben die Losung herum im Umkreis die Sterne:

Er aber eilte an ihnen vorbey auf dem glänzenden Wege,
Stand im Augenblicke zur Seite des pfälzischen Fürsten.
Eben so schießt der Blitz unaufgehalten zur Erde,
Wenn er dem lockenden Zuge gehorchend den Wolken entstürzet.

Noch lag Ruprecht, in sich gekehret, in bittender Stellung,
Wiederholte den frommen Wunsch, Erhörung gewärtig.
So bat einstens, zur Erde gestreckt, des jüdischen Volkes
Führer, verdoppelte stets mit wachsendem Eifer die Bitte
Für sein Volk, erflehte mit frommer Ungestümm' Gnade.
Zuversichtlich erhob sein Auge Ruprecht, erblickte
Unerwartet die Engelgestalt; denn Madael hatte
Menschenvernehmlich zu sprechen, aus zartem glänzendem Aether

Einen Menschen ähnelnden Leib sich künstlich gebildet,
Ihn mit Silberverdunkelndem, weißem Gewande umworfen;
Schimmer, ein Abglanz der Gottheit, umfloß die goldenen Locken
Seines Hauptes; es wohnte im Antlitz himmlische Jugend.
Ehrfurcht und heiliger Schauer ergriff den erschrockenen Fürsten;
Unwissend, ob es ein Engelgesicht, oder Blendung der Augen,
Und ein Spiel der begeisterten Einbildung sey, fuhr er rückwärts.
Wie ein Wanderer, den die Schwüle des brennenden Tages
Niedergedrückt im schattigten Hain, mit erschlaffendem Mohne
Seine Augen geschlossen, jetzt, da die sinkende Sonne
Busch und nahes Gehölz im Abendfeuer vergoldet,
Plötzlich erwacht, und nahen Brand vermuthet, und auffährt;
So zwar Ruprecht erschrocken. Doch Madael heilte den Schrecken:

Fürchte nicht, sprach er, ich bin von den auser-
sehenen Geistern,
Menschengebethe zu Gott und Gottesbefehle den
Menschen
Stets zu bringen bereit. Mir ist die Wohlfahrt
von deinem
Lande, und deine eigne vertrauet. Ich sah dich
mit Inbrunst
Ungehäuchelt vor Gott dein Herz ergießen, und
brachte
Deine Wünsche dem Herrn. Sein Aug hat gnä-
dig geblicket
Auf dein frommes, der Menschen Wohl bezielen-
des Bitten,
Hat dir, weil du, wie Salomo einst, nicht
Schätze, noch Hoheit,
Sondern Weisheit allein verlangt hast, Gnade
gewähret.
Sieh! von nun an wird von Deutschlands Bo-
den die Rohheit
Schmelzen, wie Nebel des Herbstes im Glanz
der verzehrenden Sonne.
Barbarey wird Cultur, und Nacht wird Schim-
mer des Tages.
Dich und dein Geschlecht hat des ewigen Gnade
erkoren,

Den

Den von Ewigkeit schon beschlossenen Plan zu vollführen,
Zu entwurzeln den giftigen Wahn, als läge des freyen
Mannes Ruhm in Waffen allein und Schlachtengemetzel.
Aber erstarrt, wie der Stamm der hundertjährigen Eiche
Ist ergraueter Sinn, zu feinerm Gefühle unlenkbar;
Fehdewut ist sein Hang, den wirst du nicht biegen zur Weisheit.
Lenkbarkeit liegt in jungen noch unverwilderten Seelen;
Sie zu lenken und weise zu machen, sey deine Bemühung,
Streue Verlangen nach höherm Ruhm, zu Geistes Veredlung,
Pflanze Bestreben darnach in ihre empfängliche Kräfte.
Lehre sie Wissenschaft kennen, und laß sie die Früchte derselben
Kosten, sie werden den herben Geschmack der Wildheit verabscheun,
Werden, an Kenntnissen reif, selbst reichliche Früchte einst bringen.

Eine Schule, wie jene am Ufer der Seine schon lange
Von den Frankenbeherrschern in ihrem Sitze errichtet,
Wird zum Anbruch des Tages die ersten Stralen versenden.
Ruf dir Männer zu Hilf, vertrauliche Priester der Weisheit,
Lange geübt in der Kunst den Verstand des Jünglings zu schärfen,
Sein noch biegsames Herz nach feinerm Gefühle zu lenken.
Solcher Männer hat manche das Reich der westlichen Franken,
Selbst von deutscher Geburt; es wird dir von daher noch heute
Kommen ein Mann, in der gallischen Schule gebildet, mit deren
Weisheit genähret, mit deren Würden und Ehren gekrönet.
Diesen nimm auf; es wird dir sein Rath von Klugheit und Einsicht
Und von langer Erfahrung gesichert, die Mittel entdecken,
Eine der gallischen ähnliche Schule für Deutschland zu stiften.

Diese wird Licht in die Finsterniß streuen, die irrenden Schritte
Deutscher Völker vom Pfade des Unsinns, mit Anstoß besäet,
Auf die sichern und ebenen Wege der Menschlichkeit leiten.
Zöglinge neuer, bisher noch ungewöhnlicher Lehre
Wird von den äussersten Gränzen das staunende Vaterland senden.
Nachbarn werden auch bald von deinem Beispiel gewecket,
Und von den Früchten der Zucht, nacheifernd Schulen errichten,
Dir nicht ungleich zu sein n). Es werden an Menge die Deutschen
Schulen die fremden besiegen o), doch deine die Deutschen an Alter.
Ein erhabenes, wichtiges Werk! mit Beschwernis verschanzet
Fodert es einen Mann. Ihm droht schon der Anfang Zerstörung;
Aber Muth überwindet; es steht in des Ewigen Schutze.

Ma-

n) S. die Note e).

o) Deutschland zählt über 30 Universitäten; in keinem andern Reiche sind so viele.

Madael endete hier, ließ seinen vom Aether entlehnten
Körper, wie Rauch arabischer Körner, auf Kohlen geschmolzen,
In die Lüfte zerrinnen. Er hatte die Bothschaft vollendet,
Brauchte die Hülle des Aethers nicht mehr; doch blieb er zur Seite
Ruprechts ungesehen noch stehn, ein Zeuge des frommen
Greises zu seyn im Gefühle des unaussprechlichen Dankes.

Während Madaels Stimme in Ruprechts Ohren ertönte,
War sein unverwendetes Aug, wie eines Erstaunten,
An die Stätte der luftigen Engelbildung geheftet.
Unbewegt blieb er lang; ihm zuckte nicht eine der Nerven.
Endlich erwachte er aus der langen Betäubung; er fühlte
Tief in der Seele, mit Gotteskraft gestärket, mit Himmels
Trost erfüllet, des himmlischen Bothen Erscheinung. Er senkte

Nochmal das Haupt, und sprach voll Dankes die feurigen Worte:
Was ist der Mensch, Unendlicher! daß du seiner gedenkest?
Daß du für seine Bedürfnisse sorgest in schicklichen Zeiten?
Reich an Wohlthun, und unerschöpflich an endloser Güte
Legst du in seine Seele die Wünsche, sie zu erhören,
Wenn ers bedarf, und wenn es ihm nütz ist, und wenn es in deinem
Ewigen Rathe, von keinen Kräften zerstörbar, beschlossen.
Angebetet, gesegnet sey dein erbarmender Rathschluß!
Große Dinge wirst du in deiner Erbarmung verrichten.
Heimsuchen willst du ein Volk mit deinem begnadenden Lichte,
Das so lange in Finsternis saß, und im Schatten des Todes.
Meine Seele erhebet dich hoch, mein Geist frohlocket.
Aber ich zittere, Herr! erschrocken sind meine Gebeine,

Kann

Kann ein schwaches Rohr auch tragen die Last
des Gebäudes,
Das du zu bauen gedenkst? Erwähle dir stärkere
Schultern,
Als die meinigen sind. Zu stammeln die Sprache
der Mutter p)
Ist mein Wissen, wie darf ich ins Reich der
Weisheit mich wagen?
Doch, bist du es nicht, der alle Dinge voll-
bringet?
Und braucht deine Macht wohl Unterstützung
des Menschen?
Oder bedarf dein wirkender Arm der Kräfte des
Werkzeugs?
Heiß es die Milbe; sie rollet den Ballen der
Erde zur Sonne;
Sprich zur Schwachheit: sey stark! sie wirket
Wunder der Stärke.
Sieh! hier bin ich, ein schwächliches Werkzeug,
du hast es erkoren,

Daß

p) Bey Tolner in add. ad cod. dipl. palat. pag. 108. sagt Kurfürst Ruprecht I. in seinem Antwortschreiben an den König von Frankreich Karl V. vom J. 1379. Qui sola materna lingua utimur, & simplex laicus sumus, & literas ignoramus.

Daß ein jeder erkenne den Meister am Werke der Allmacht,
Nicht falsch wähne, es wär' ein Geschöpf des kraftlosen Werkzeugs.
Ruprecht erhob sich jezt vom Stuhle mit Ehrfurcht, sein Antlitz
Glüh'te im Feuer der Andacht. Das Volk bemerkte den Fürsten,
Stand in stummer Beobachtung da, und ahndete Wunder;
Denn nur Ruprechten war der Engel sichtbar gewesen.
Eben so deutete einst in Salems Tempel die Menge
Auf ein Engelgesicht, als Zacharias verstummet
Aus dem Heiligthum trat nach ungewohnter Verweilung.
Ruprecht, in tiefe Betrachtung versenkt, verließ die Versammlung.

Zweiter Gesang.

Jetzo hatten die Hallen der felsenbeschwerenden Veste
Aufgenommen den Weisheit zu pflanzen gewürdigten Fürsten.
Weit in die Zukunft sehend erwog er die seltne Bestimmung,
Stifter bey einem Volke der ersten Schule zu werden,
Die das ganze und unbemeßliche Feld der Gelehrheit
Sollte bauen, zuerst die Bahne brechen in einem
Oed und wüst gelegenen Lande, und Fruchtbarkeit fördern
Auf verdorreter Heide. Er kannte den rühmlichen Vorzug,
Aber er fühlte zugleich des Vorzugs drückende Bürde.
Doch er scheute sie nicht, und sann auf tüchtige Mittel,
Eine ewige Dauer dem neuen Werke zu geben.
Ja, ich will, so sprach er bey sich, des Ewigen Winke

Folg-

Folgsam, die sterbenden Kräfte des welkenden Alters erwecken,
Will den Grund zum wichtigen Bau der Gelehrsamkeit legen.
Aber werd' ich ihn auch vollenden? Schon grauet mein Haupthaar,
Schon zieht Nebel ums Licht der Augen, schon wanken die Füße,
Und es glitschet ein langsames Eis durch frostige Adern.
Sollte mein Licht erlöschen, noch ehe dem Werke die lezte
Hand Vollendung gegeben, wie wird es Vollendung erhalten?
Werden die künftigen Lenker des Staats auch Wissenschaft lieben?
Oft muß Weisheit vom Throne weichen; ihr kräftiger Schimmer
Stralet zu grell, beleidigt die blöden Augen, beleuchtet
Unbescheiden, was eigene Wahl in Dunkel gehüllet.
Und so würde der hohe Entwurf, die Hofnung der Zukunft,
Noch unausgeführet in frühe Trümmer zerfallen,

Wie ein neues Gebäude mit keinem Dache beschützet.
Zwar es wachet das Aug, das auf die Stiftung herabsieht,
Weisheitliebe wird es auch blicken in kommende Fürsten;
Denn stüzt nicht sein Haus der Herr, wer wird es vom Sturze
Retten? und baut ers nicht, so wird vergebens gebauet.
Dennoch stüzt und baut er das Haus durch Hände der Menschen,
Und durch kluglichen Rath der Männer, die er erwählet.
Wunder erwarten von ihm, wär' Frevel und hieße Versuchung.

Also dachte bey sich, mit Ueberlegung zu handeln
Immer gewohnt, der Fürst, und faßte den Entschluß, mit seinen
Vettern den Ruhm, das Verdienst, und die Sorge der Stiftung zu theilen,
Ihren Willen nach seiner Absicht zu lenken, und ihren

Rath

Rath zu vernehmen im Labyrinthe verwickelter Fälle.
Damal waren in seiner Burg die pfälzischen Prinzen,
Seine Verwandten, der jüngere Ruprecht, des ältesten Bruders
Adolphs Sohn, ein streitbarer Fürst, und seinem gefaßten
Schlusse getreu, ihn nennt die Geschichte den rauhen und festen; a)
Und sein Sohn der jüngste Ruprecht, ihn heißet der Nachruhm
Clemm vom strengen Verfahren mit Feinden, b) Justinians Namen
Hat ihm Liebe zu Recht und Gerechtigkeitspflege erworben,
Klein von Statur, doch groß am Geiste und Scharfsinn. Sie waren

 Beyde

a) Oder nach Kaiser im Schaupl. der Stadt Heidelberg der harte und zähe, durus & tenax. Nach einigen wird er auch genannt parvus. S. die Note l) in Riesmanno redivivo p. 55.

b) Einige, wie Kaiser, l. c. leiten clem her von Clemens gütig; andere von klemm, streng, S. Riesm. rediv. p. 56. Not. m)

Beyde vom Ufer der Wilz, ihr Sitz war Amberg, gekommen,
Rath zu suchen und Hülfe beim Oheim zu Wiederergänzung
Ihres durch Heirath geschmälerten Erbtheils, und Wiedererstattung
Der vom böhmischen Könige vorenthaltenen Orte c)
Diesen vertrauete jezt die Wünsche des Herzens der Kurfürst.

Neffen und Vetter, so sprach er, mich freut, wie Sonne des Frühlings,
Euer Besuch, und euer Vertrauen gegründet auf meine
Jahre. In wichtigen Angelegenheiten des Hauses Sollen

c) Kaiser Karl IV, König in Böhmen, hatte mit der pfälzischen Prinzessin Anna verschiedene Orte der obern Pfalz als Mitgift bekommen. Weil aber Anna, ohne Erben zu hinterlassen, gestorben war, so glaubte Ruprecht II. als ihr Anverwandter sich berechtiget, diese Orte zurückzufodern; nahm auch deren viele Karls Sohne, dem Kaiser Wenzel, mit Hülfe der Herzoge in Bayern seiner Anverwandten wieder ab. *Tollner* hist. pal. p. 56. *Ludwig* germ. princ.

Sollen vereint zu Rathe gehen die Fürsten-Verwandten;
Sollen sie's nicht in Angelegenheiten des Landes?
Meine Seele schwillt mir davon, wie eure von Kränkung
Eurer Rechte; vernehmt sie, und euer Beifall sey Theilnahm'.

Zwey und dreißigmal standen nun schon die Wälder entblättert,
Daß der Hintritt des Bruders die Last des Herrschens auf meine
Schultern allein, mit deiner Bewilligung, Adolphs Erzeugter!
Wälzte d); mein Eifer entbrannte stets, zur Wohlfahrt des Landes
Aufzusuchen und auszutrocknen die Quellen des Uebels,

d) Ruprecht I. führte mit seinem Bruder Rudolph II. die Regierung eine Zeitlang gemeinschaftlich. Nach dessen Tode 1353 ließ Ruprecht II, des ältesten Bruders Adolph Sohn, Friedens halber seinen Oheim die Regierung fortführen, behielt sich nur das Recht der Nachfolge vor; er aber lebte zu Amberg in der Stille, bis er nach seinem Oheim die Kur antrat. Tollner l. c. p. 56.

Jedes Gebrechen zu heilen, das Unheil dem Vaterland brächte.
Habe ich nun die Quelle von jedem Uebel entdecket;
Werdet ihr mir, sie zu verstopfen, den Beystand versagen?
Hab' ich für Deutschlands Gebrechen ein wirksames Mittel gefunden;
Werden eure Hände den Dienst der Pflege verweigern?
Eingebrochen ist schon von meinem Leben der Abend;
Erbelos scheid' ich von hier. Euch ruft zum Erbe der Väter
Einst die Reihe nach mir: Und wünscht ihr nicht lieber das Erbe
Wohlbestellet im reichen Schmucke des blühenden Frühlings,
Als verwildert in Nacktheit des hofnungslosesten Winters
Anzutreten? Das Bild des Vaterlands liegt euch vor Augen.
Mitleidwürdig, erbärmlich ist es, und Grauen erweckend.
Hingesunken in Barbarey, vom Nachbar verachtet

Schlep=

Schleppet der Geist des deutschen Volkes, nach trüglicher Freiheit
Ringend, die ächte zu suchen nicht kundig, verächtliche Fesseln.
Wilde Gewalt bestürmet noch immer, Gesetze verachtend,
Eigenmächtig und frech die Habe des Bürgers, und trotzet
Selbst den Vesten der Fürsten. Das Band der Menschengesellschaft,
Sicherheit unter den Gliedern des Reichs, ist in Stücke zerrissen;
Gährend brauset Verwirrung durch jede der deutschen Provinzen;
Selbst der vereinte Rath so mancher Kaiser und Fürsten,
Drohung, Befehl und Strafgesetze konnten das Uebel
In Jahrhunderten nicht vertilgen; es keimte in neuen
Doppelten Sprossen hervor. Sie trafen niemal die Wurzel. e)
Redlich ist deutscher Sinn, doch (glaubet der langen Erfahrung)

e) So lange Krieg fast die einzige Neigung der Nation blieb, war wenig Ruhe zu hoffen.

Stürmisch, wild und rauh, oft widerspänstig zu lenken;
Aber wird er gemildert, so ist er vor allen der beste.
Ihn zu mildern ist unsere Pflicht, heischt eigener Vortheil,
Streben nach Wissen und Liebe zu Künsten, die werden ihn mildern.
Doch es pfropfet allein der kunsterfahrene Gärtner
Zärtere Reiser; die ältern Stämme verschmähen die Pflege.
Zart ist der Jugend Gemüth, für jegliche Lehre empfänglich;
Impfet Weisheit ihr ein, so bringt sie Früchte der Weisheit.
Und ist dieses nicht eben so Pflicht der Fürsten, als Rechte
Von den Urgroßvätern auf sie geerbet zu schützen?
Lichter Verstand lenkt wirksam das Herz, zu lieben das Gute;
Licht in finstern Verstand muß der Stral des Unterrichts gießen;
Unterricht gibt der Mund der Schule; errichten wir diese,

Dann

Dann erwächst ein neues Geschlecht, von falschen Begriffen
Und von Vorurtheilen gereinigt, dem Vaterland selbsten
Nicht mehr kenntbar heran; und Enkel werden uns segnen.

Dieses sprach der ältere Ruprecht im Nachdruck der Rede,
Schwieg, und harrte der Antwort. Ihm gab sie Adolphs Erzeugter:
Reiflich hast du, so sprach er, in grauer Erfahrung den Dingen
Nachgedacht, weislich den Plan als Vater des Landes, zur Ehre
Unseres Hauses, zum Nutzen und Frommen der Völker entworfen.
Dennoch darf des minder erleuchteten Zweifel des ältern
Rathschluß prüfen, so laß mich die Wege entdecken, auf denen
Deine Klugheit das Ziel zu erreichen gedenket; ich fürchte,
Unersteigliche Felsen und unübersetzliche Klüfte

Werden

Werden das ausgesteckte Ziel unerreichbar dir machen.
Männer, wie sie der Sitz der Lehre fodert, im weiten
Felde des menschlichen Wissens gründlich bewandert, wo sind sie?
Suche verwägene Lanzenbrecher, und fertige Schwinger
Schneidenden Stahls, und nervigte Fäuste die Keule zu führen:
Finden wirst du deren zu tausend und abermal tausend,
Drängen werden sie sich an deine streitbare Seite.
Suche dir einen vom Stande der Layen, der wisse die Töne
Seines Mundes dem Auge zu zeichnen, und such' ihn mit Fackeln
In den Provinzen Deutschlands umher, wo wirst du den seltnen
Finden? Er ist ein sprossender Zweig Schauer des Frostes.
Willst du Brüdern des Chors den Stuhl der Lehre vertrauen?
Zwar sie verstehen die Kunst, mit bleibenden Zeichen in bunten

Farben

Farben das fliehende Wort auf Häute der Kälber zu heften,
Wieder zu lösen die stummen Züge in schallende Worte,
Können zu Lobgesängen die Stimme in mancherley Weisen
Biegen, in Roms verstümmelter Sprache Geschichten erzählen;
Aber ist dies der Umfang des Wissens zum Lehren erfodert?
Unsere Jünglinge zogen, von edler Begierde nach Kenntnis
Hingerissen, bisher zur Hauptstadt der Franken in Westen;
Jene Schule ist schon gegründet, gepriesen durch alle
Lande; dort mögen sie ferner das heiße Verlangen nach Lehre
Stillen, sie finden erfahrne Meister in jeglicher Gattung.

Jetzt nahm auch das Wort der jüngste Ruprecht, und sagte:
Würdig ist deiner, verehrlicher Greis im Silber des Haares!

Solch

Solch erhabner Gedanke, vom Vaterlande den Vorwurf
Wilder und roher barbarischer Sitten, undenkenden Geistes
Wegzuschieben. Mir ist dein Wort ein Labsal im Busen.
Lange nährte ich selbst den Wunsch in schweigender Seele,
Daß doch Deutschland ein Fürst sich aufzuklären bemühte.
Wer kanns, als ein Fürst? die Künste fodern Belohnung,
Wissenschaften Ermunterung, Schutz und Vorzug und Ehre
Beyde; sonst welken sie hin, und dorren, wie Pflanzen der Erde
Heilsamen und erquickenden Thaues und Regens beraubet.
Wessen, als eines Fürsten, Arm ist mächtig zu schützen?
Wessen, als eines Fürsten, Schatz ist reich zu belohnen?
Schätze fodert die Gründung selbst, soll ewige Dauer
Noch die spätesten Enkel erfreun; Wer kann sie verwenden?

Aber was kann vereinter Rath, was können vereinte
Kräfte nicht wirken? Der Mittel sind manche: die lasset uns suchen.

Freudausdrückend erwiederte nun der ältere Ruprecht:
Eine Wolke habt ihr aus meinem Geiste verwehet,
Eine Besorgnis vom Herzen geschoben, daß ihr in meine
Wünsche stimmet. Die Felsen und Klüfte, Adolpherzeugter!
Die du erblickst, die will ich aus deinen Augen verrücken.
Freilich hat noch das Vaterland nicht im Schoose die Menge
Solcher Männer, die auf dem Stuhle der Weisheit zu sitzen
Tüchtig wären; es ziehen der deutschen Jünglinge manche
Kenntnis dürstend hinaus, an fremder Quelle zu schöpfen;
Doch nur wenigen hat des Schätze vertheilenden Glückes

Eigen,

Eigensinnige Hand den Weg zur Quelle eröffnet;
Abgegraben hat ihn dem lehrbedürftigern Haufen
Sparsamer Güter Besitz. Die fähigsten krönet mit Ruhme,
Locket an sich das Ausland; nur wenige kommen zurücke.
Werden wenige Körner des Salzes, geworfen in eine
Ganze Masse von vielen Scheffeln, ihr Wohlgeschmack geben? f)
Pestaushauchend ist jetzt auch für Deutschland Franciens Weisheit.
Spaltung trennet, ihr wißt es, im achten Jahre die Christen.
Eifersucht zweyer Völker, unzeitige Strenge des neuen
Hirten zerrissen erbärmlich die einfach gestiftete Kirche

In

f) Im 13ten und 14ten Jahrhundert besuchten die Deutschen vielfältig die in Italien und Frankreich schon errichteten hohen Schulen. Dergleichen Reisen waren ein kostbares, und eben darum unzulängliches Mittel zur allgemeinen Verbreitung der Wissenschaften in Deutschland.

In zween Theile mit doppeltem Haupt. Die pariſiſche Schule
Muß gezwungen nach langem Weigern Jenes erkennen,
Das wir Deutſchen als unächt im Fürſtenrathe verwarfen. g)
Werden nicht dort auch unſere Söhne den Samen der Spaltung
Sammeln, und einſt zurükekehrend ins Vaterland ſtreuen?
Dann keimt Zwietracht ſchrecklicher noch, als Fehdegezerre.
Vorzubeugen dem Uebel, berufe ich Männer, im Ausland

Zwar

g) Gregor XI. verlegte im J. 1377 die langwierige Reſidenz der Päbſte zu Avignon wieder nach Rom. Im folgenden Jahre ſtarb er. Urban VI ward als Nachfolger erwählt, gekrönt und anerkannt. Seine Strenge machte ihm beſonders die franzöſiſchen Kardinäle zu Feinden. Dieſe entfernten ſich von Rom, und wählten unter dem Vorgeben, Urbans Wahl wäre von den Römern erzwungen und ungültig, den Cardinal Robert von Genf zum Pabſte, der den Namen Clemens VII. annahm. Frankreich hielt es mit Clemens, Deutſchland mit Urban. Die Spaltung dauerte bis auf den Kirchenrath zu Koſtanz.

D

Zwar gebildet, jedoch von deutschem Geblüte, an Lehre
Mächtig, und rein noch vom Hauche der Gift-ausathmenden Spaltung, h)
Lasse sie ächte Lehre den Söhnen Deutschlands bereiten.
Wißbegierde erwacht, von der nahen Lehre ermuntert,
Findet gesunde Nahrung im Vaterlande verbreitet,
Suchet sie nun nicht mehr auf fernen giftigen Triften.

Wahr-

h) Ruprecht I. war besonders ein eifriger Anhänger Urbans, das bezeuget sein Brief an Carl V. König von Frankreich vom J. 1379. in add. ad Tolln. p. 08, worin er diesen von der Spaltung abmahnet. Er konnte also besorgen, daß die Deutschen an der Pariser Universität etwa auch auf die Seite des Clemens übergehen möchten. Vielleicht hat diese Besorgnis vieles zur Stiftung der eigenen hohen Schule beigetragen, besonders da die Deutschen Lehrer zu Paris bisher noch nicht hatten können bewogen werden, den Clemens als rechtmäßigen Papst zu erkennen.

Wahrlich! so rief ihm Beyfall gebend Adolphserzeugter,
Wahrlich, du hast die klügste Rede geredet; so thu' ihm,
Wie du gesprochen; ich biete die Hände zum heilsamen Werke.

Jetzund trat ins Gemach und in die Versammlung der Fürsten
Conrad von Gelnhausen, ein würdiger Chorherr des hohen
Stiftes zu Worms; nicht lächerlich stolz auf erblich erborgten
Adel, noch trotzig und kühn auf unverletzliche Freiheit
Seiner Weihe, noch müßig durch reichlicher-nährende Pfründe.
Eigener Adel des Geistes war sein hohes Bestreben.
Menschenfreundlich, bescheiden und mild, und thätig zu jedem
Werke, das Wohl der Kirche, das Heil des Staats zu befördern.
In den Jahren des Jünglings, da sammelt' er nützliche Kenntnis

Für den künftigen Mann, in männlichen Jahren Verdienste.
Und die Verdienste beehrten die Brüder des Chors mit der Würde
Eines Probsten, der ältere Ruprecht mit seinem Vertrauen.

Fürst! so sprach er, wir redeten oft zur Stunde des Rathes
Von den Angelegenheiten der Kirche, von Spaltung;
Suchten oft Mittel, die glimmende noch in der Asche zu dämpfen.
Aber schnell ist sie ausgebrochen im Lande der Franken,
Lodert in hellen Flammen, es blies den Funken zur Flamme
Franciens König; er zwang auch seine bedeutende Schule
Zu entsagen dem Urban, dem eingedrungenen Clemens
Treue zu schwören und Unterwerfung. Es blieben der Lehrer
Wenige nur, von fremder Geburt, in Urbans Gehorsam;

Aber

Aber es drückt sie Verfolgung; sie werden vom Lehrstuhl verdränget.
Eben so stößt ein gährender Strudel im Busen des Meeres
Fremde Körper bis an die äußerst ringelnden Kreise.
Unter den ausgewanderten ist auch Marsil von Inghen,
Unsers Vaterlands Ruhm im Lande der westlichen Franken,
Man vertrauete ihm das Lehramt, und zweimal die Würde
Vorzustehen der Schul', sie legte den Glückwunsch auf seine
Lippen, ihn hinzutragen dem neuerwählten Urban, i)
Eh' noch die purpurgekleideten Väter die dreifache Krone
Seinem schon gesalbeten Haupt zu entreißen beschlossen.

i) Marsilius ward Doktor und Lehrer zu Paris um das Jahr 1362, Rector der Universität 1367 und 1381; und als die Universität noch vor dem Ausbruch der Spaltung einen Sachwalter an Urban schickte, so ward Marsil dazu erkiesen im J. 1378. vid. Wund progr. de Marsilio ab Inghen.

Unsere Freundschaft knüpfte die Schule; sein sanfter, bescheidner
Gegen jeden gefälliger, nur nach Wissenschaft immer
Strebender Geist, der zog mich an ihn; nie konnte Entfernung
Lösen und trennen die eng geschlungenen Bande der Freundschaft.
Sieh! er ist gekommen. Du sehntest dich oft ihn zu sehen,
Wenn ich seiner bey dir in rühmlichen Reden gedachte.
Willst du ihn sprechen? Befiehl. Aus seinem Munde geht Weisheit;
Religion und Gottesverehrung ist seiner Gespräche
Würze; auf seinen Lippen liegt Rath, Gewissen im Herzen;
Seine Thaten bezeichnet Eifer mit Klugheit gemäßigt;
Seinen Wandel benagt kein Zahn des giftigsten Neides.
Unweiß legst du nicht auf seine Schultern die Sorge
Wichtiger Dinge, die du in deiner Seele gedenkest.

Conrad sprachs; und Ruprecht erkannte die Fügung, und sagte:
Lieblich ist mir, wie der kühlende Flügel des Westes in schwülen
Sommertagen, die Bothschaft von deinem Munde verkündigt.
Führe eilends herbey den Mann, den lange zu sehen
Meine Seele gewünscht; ich will ihn sprechen, es soll mir
Seine Erfahrenheit Rath, und seine vieljährige Uebung
Plan ertheilen zum wichtigen Werk, das ich itzo beginne.

Conrad gieng, und führte zum Fürsten den Weisheit begabten
Meister von Inghen, ersehn, den Grundriß der Lehre zu zeichnen.
Und den kommenden grüßte der Fürst mit freundlichem Handschlag.
Sey mir willkommen, so sprach er, des Deutschen Vaterlands Zierde
Unter dem fremden Geschlecht! Dein ausgebreiteter Ruhm ist

Lange vor dir nach Deutschland gekommen, er weckte in meiner
Seele den Wunsch, zu sehen den Mann, der als Fremdling in einem
Auf den eigenen Ruhm so eifersüchtigen Lande
Konnt' wetteifern mit dessen in Wissenschaft bündigen Männern,
Streitig machen den Rang so vielen erfahrenen Lehrern.
Heil wird werden durch dich dem Vaterland, Ruhm ist geworden.
Aber wie konnte ein Rath von weisen Männern wie jener
An der parisischen Schule den Abzug des Weisen gestatten?

Fürst! versetzte darauf der weise Marsil bescheiden,
Unverdient ist das Lob, das deine Lippen gesprochen.
Ihm gebühret allein die Ehre, dem Geber des Guten,
Nicht dem bedürftigen Menschen; er hat von obenher alles,

Was

Was er hat; wie dörfte er sich des Raubes erfrechen?
Doch es sehnt sich dein Ohr den Gang der Geschichte zu hören.
Jugendgelock umfloß noch meine Schultern, im Busen
Drang sich der Wunsch, der Weisheit Bahn zu gehen; in meinem
Vaterland war sie verschüttet; der Ruf verbreitete Wunder
Von der parisischen Schule, ihr Ruhm berührte die Wolken.
Pfeilflug riß mich dahin; ich sog die Sprüche der Weisheit;
Klimmend von Stufe zu Stufe erstieg ich die Höhe des Lehrstuhls.
So verflossen mir Jahre, wie heitere Tage des Frühlings.
Aber nun zogen Gewölke zusammen, des künftigen Wetters
Bothen, sie trugen den treffenden Schlag für manchen im Busen.
Urban hatte als oberster Hirt der Christen Gemeinde
Schon ergriffen den Stab; ihm bog die parisische Schule

Schon die Kniee; mich traf, die Rolle der Pfründenernennung
Ihm zu bringen, die Wahl; dies ist das sprechende Merkmal
Ihrer Unterwerfung. Mein Eintritt in Wälschland entdeckte
Bald den Funken der glimmenden Trennung; ich warnte die Schule.
Viele der purpurtragenden Väter aus gallischem Blute
Reute die Wahl, sie konnten die Strenge des Mannes nicht dulden,
Den sie gewählt, und wünschten sich lieber aus ihrem Geschlechte
Ein gefälliger Haupt, das nicht an den Ufern der Tiber,
Sondern am Strande der Rhon den Segen ertheilte. So schleicht auch
Eigennutz unter die Väter der Kirche und menschliche Absicht.
Zwang am Tage der Wahl war nur erfundener Vorwand, k)

Aber

k) Die Geschichtschreiber melden zwar, daß die Römer bey Urbans Wahl Unruhe erregt hätten; aber daß die Wahlfreiheit dadurch wäre gestöret worden, geben

Aber er täuschte, als wirkliches Recht; sie drangen den Genfer
Robert in Sitz; mit List bestrickten sie Franciens König; l)
Suchten auch, untergrabend, die Schule zum Wanken zu bringen.
Doch sie stand noch wie trotzender Fels in prellenden Fluten.
Wäre sie stehn geblieben, sie hätte die Spaltung entkräftet;
Mächtig ist ihr Beispiel, der Blick des Königreichs haftet
Fest an ihr, den Beifall der Völkerschaft leitet ihr Ausspruch.
Selbst der Besitzer der Schlüssel, Urban, und Clemens, ihr Werber,
Eiferten siegebekümmert um ihren entscheidenden Ausschlag. m)

So

ben diejenigen nicht zu, die Urban für den rechtmäßigen Pabst halten.

l) Carl V. König von Frankreich ließ Urbans Wahl in zwoen Versammlungen von Bischöffen und Doctoren untersuchen; diese erkannten sie für nichtig, und so erklärte sich Carl für Clemens.

m) Wie groß damal das Ansehen der Pariser Universität gewesen sey, erhellet aus ihrer Geschichte, und

aus

So stehn Männer im Streit, des Richters Urtheil erwartend.
Und es sank für Clemens schon die Wage des Königs:
Offenen Zwang noch meidend, verlangt er zum Scheine nur Rathschlag
Seiner Schule, verhoffend, sie würde durch Güte gelocket,
Und durch Vortheil gereizt, in seine Entschliessungen stimmen.
Eitel hoffte er nicht: man trat zur Versammlung des Rathes,
Franz von Estele, Vorstand der Schule und einige mit ihm
Neigten sich schon nach den Wünschen des Königs, doch blieben die meisten
Wankend noch, und suchten Verschub des wichtigen Schlusses.
Aber Verschub gestatten die Wünsche der Könige selten,
Wunsch ist meistens Befehl. Carls fehlgeschlagene Hoffnung

Ward

aus dem Bestreben erst der Cardinäle, harnach der beiden Päbste, und des Königs, sie zu gewinnen.

Ward den Säumenden jezt und Weigernden Dräuen der Ungnad. n)
Biegsam waren im folgenden Rathe zum Willen des Herrschers
Drey der Facultäten, und von der vierten die Hälfte, o)
Gallier, und Normänner; Picardier aber und Anglen,
Unter diesen die Deutschen, verweigerten standhaft den Clemens
Als rechtmäßigen Folger auf Peters Stuhl zu erkennen.
Aber man achtet der Weigerung nicht, sie ist des geringsten
Theiles; man schickt an Clemens die Rolle der Pfründenernennung,
Und er wird von der Schule als Haupt der Kirche begrüßet.
Einer der hitzigsten Streiter für Clemens wär Simon von Cramand,

Geh.

n) Boulai und Crevier erzählen den Hergang in ihrer Geschichte von der Pariser Universität.

o) Die Facultät der Künste, oder wie sie jezt heißt, die philosophische, war in die 4 benannten Nationen getheilt. Unter die Anglen wurden die Deutschen, Dänen und andre nordische Völker gerechnet.

Lehrer des geistlichen Rechts, ihm hat die Bemühung gefruchtet;
Ihm ward Stab und Infel zum Lohne; den Widriggesinnten
Manche Kränkung und manche Bedrückung; sie zogen in Haufen
Von der zerrütteten Schule, sich bessere Wohnung zu suchen. p)
Ich, was konnte ich forthin nützen im Lande der Trennung?
Ueberzeuget, daß Urbans Wahl nicht widergesetzlich
Sey, wie könnt' ich für Clemens in Schriften und Lehren
Eine gesetzliche heucheln? Wie könnt' ich verlobten Gehorsam
Widerrufen? So handelt nicht die Treue des Deutschen.
Müde von Last der verflossenen Jahre, beschloß ich in meiner

Pfrün-

p) Die französischen Schriftsteller melden selbst, daß bei Gelegenheit der durch die Spaltung entstandener Unruhen sowohl Lehrer als Schüler die Universität zu Paris verlassen hätten.

Pfründe zu Kölln q), von Urban verliehen am Tage des Abschieds,
Weggerückt aus dem Getöse der Welt, den Abend des Lebens
Einsamer, Seele zu Gott erhebender Stille zu widmen.
Dennoch zweifelhaft, ob nicht die Vorsicht, die Spaltung zu tilgen,
Wollte ein schwaches Werkzeug gebrauchen, gieng ich zum Tempel,
Warf zur Erde mich nieder, und flehte um Friede der Kirche,
Und um Geist des Raths, was der Herr vom Knechte verlange,
Sieh! da fühlt' ich erschlaffend die Glieder kraftlos sinken,
Dunkler Flor umzog die offen stehenden Augen,
Und ins Dunkel schmolzen die Gegenstände des Sehens.
So fällt in mittägigen Schlaf der ruhende Schnitter.
Schwindelnd glaubte ich jezt in lichter Wolke zu schweben;
Und

q) Marsil war Chorherr und Schatzmeister im Andreasstift zu Kölln.

Und die Wolke sprach in deutlichen Worten vernehmlich:
Noch ist nicht zur Ruhe die Stunde gekommen; es harret
Deiner ein wichtiges Amt im Vaterland. Deine Bestimmung
Wirst du erfahren durch Conrad den Freund im Wormsischen Stifte.
Stimme und Wolke verschwand, wie aus dem Traume erwachte
Ich, und machte mich auf, und kam an die Ufer des Rheines.

Wunderbar! sind die Wege des Herrn, rief Ruprecht entzücket,
Wahrlich bist du der Mann mir zum Gehülfen gesendet.
Höre! mir wandelte lange der Wunsch in denkender Seele,
Auch des Vaterlands rauhe Sitte geschliffen, die wilde
Immer noch tobende Fehde nicht blos beschränket zu sehen;
Gänzlich entfliehe sie einmal vom deutschen Boden verbannet,

Friebs

Friede komme und Ruhe statt ihrer und Bildung des Geistes.
Auch in den Häuptern des Reichs erglühte nicht selten gerechter
Eifer, zu tilgen die Brut durch Strafgesetze vernichtet.
Aber noch fruchtlos. Es trotzet des Bergstroms Wüten dem Damme,
Der ihm den Sturz verwehrt; zertheil' und leit' ihn in Bäche;
Also geschwächt fällt seine Gewalt, sein Brüllen verstummet.
Nicht gebrochen, gelenkt und abgeleitet zu sanftern
Uebungen muß die Fehde werden; so lehrt uns das Beispiel
Franciens. Selbst der Deutschen sind viele, geformet in seiner
Schule, gesittet und sanft und weise zurücke gekehret.
Aber was hälfe jezt Franciens Bildung von Spaltung verschändet?
Seine Weisen verfechten und schützen die kirchliche Zwietracht.
Schicken wir unsere Söhne dahin, sie saugen das Gift ein,

Kommen, und speyen ins Vaterland aus die Seuche der Trennung.
Ist es nicht Pflicht des Länderbeherrschers, gleichwie für die Bildung
Seines Volkes, so auch für Reinheit der Lehre und Eintracht
Unter der Christengemeinde in seinem Lande zu sorgen?
Hat die Weisheit nur einen Tempel? Verschmähet sie Deutschland?
Wird sie nicht, eingeladen, auch uns ihr Angesicht zeigen?
Heidelberg, hier im Schlunde der wolkenbekränzten Gebirge,
Lange von mir zum Sitze vor andern Städten erkiesen,
Lachend in seiner zu Geistesermunterung lockenden Lage,
Heilsam im frischen Genuß vom Ostwind gereinigter Lüfte,
Reich an Früchten der Erde, mit Rebensafte nicht geizig,
Sey die Wohnung der pfälzischen Weisheit; nach Galliens Muster
Steige ihr hier ein Tempel empor. Ich habe des Himmels

Wink

Wink dazu. Sprich, willst du zu Deutschlands Nutzen die Sorgen
Theilen mit mir? Gieb Rath; der Rath erfahrener Männer
Muß die willige Hand des bauenden stützen und leiten.

Deutschland beglückend, erwiederte Marsil, ist, Ruprecht! dein Vorsatz:
Dir hat ihn Gott in die Seele gelegt; du wirst ihn vollführen.
Fodere Kräfte der Jugend von mir; ich will sie erzwingen.
Rathen soll ich: Ich thu' es nach meines Geistes Vermögen.
Also vernimm zum gedeihlichen Anfang das erste Bedürfnis.
Lehrer in jedem Fache der Wissenschaft werde ich finden.
Prag und Paris die haben geübter Lehrer die Menge,
Alle dem Urban getreu; doch alle zum Dienste der Kirche
Auserlesen, und von des Bischofs Händen gesalbet;

Alle fähig, und fähig allein der Pfründen der Kirche
(Angemeßner Belohnung des mühebeladenen Lehramts;)
Darum stehen sie alle, und selbst die Lehrlinge stehen
Unter besonderm Schutze der Kirche, und werden als ihre
Eingeweihte geachtet. Die Schule ist ihre Versammlung.
Eine Versammlung von gottgeweihten Personen zu stiften,
Fodert der Kirche Gestattung, betrifft des obersten Hirten
Eigenes Recht; durch diese Gestattung erwachsen der Schule
Unentbehrliche Rechte, mit eigenen Würden und Ehren
Ihre Schüler zu krönen; dies unterscheidet die hohen
Schulen von jeder gemeinen und nicht mit Freiheit begabten.
Suchst du der Kirche Bestätigung nicht, so haben die Würden
Keinen Gehalt, das Ansehn der Lehrer ist schäumende Seife,

Aber Bestätigung machet sie zum Orakel der Kirche. r)
Urban wird erfreuet der neu aufkeimenden Stütze
Seiner Würde Gestattung und fruchtender Segen ertheilen,
Wird ihr Wachsthum verschaffen durch zugewendete Pfründen,
Wird sie an die Stelle der abgefallenen setzen.
Marsil endigte kaum, so ward der Entschluß gefasset,
Urbans Gestattung und Segen zum Unternehmen zu suchen.
Und es flog mit Flügeln des Windes die Bothschaft nach Wälschland,
Madael vor ihr her, den Willen des Urbans zu lenken;

r) Die Einwilligung und Bestätigung der Päbste war damal wesentlich zu Stiftung der hohen Schulen, aus den angeführten Ursachen. S. Kremer von der Stiftung und ersten Einrichtung der hohen Schule zu Heidelberg in act. acad. Theod. palat. Tom. I. p. 378.

Ungesehn war er ein Zeug des Rathes gewesen. Es eilten
Bothen nach Prag und Paris zum Lehramt Männer zu laden.
Marsil ward in vertraulichen Rath von Ruprecht gezogen.

Dritter Gesang.

Nunmehr hatte der Schlaf mit Ruhe träufelndem Fittig
Ueber die abgematteten Glieder geschwebet, er hatte
Neue Kräfte auf sie aus seinem Füllhorn gegossen.
Roth entbrannte von nahender Sonne der Himmel in Osten,
Weckte die Männer zum glühenden Eifer ins Feuer der Arbeit.
Damal hatte noch nicht ihr Recht zu ruhen dem Tage
Abgetreten die Nacht. Die ersten Blicke der Sonne
Sahen Ruprechten schon mit seinem Rathe versammelt.
Nun begann das Werk. Der Riß der parisischen Schule
Ward zum Grunde der deutschen gelegt; nur foderte Klugheit
Auch zu untersuchen, ob nicht der deutsche Charakter

Minderung oder Zusatz und manchmal Aenderung heischte.
Marsil legte den ganzen Plan, die Theile des Planes,
Und den Zusammenhang aus, wie Glied mit Gliede verkettet,
Eine Kraft die andere zöge, und zeigte von jedem
Seinen bestimmten Gebrauch und unterschiedenes Wesen;
Goß aufklärendes Licht ins dunkle, entwickelte deutlich
Jeden geschlungenen Knoten, der unauflöslich verwirrt schien.
Ruprechts und seiner Neffen, und Conrads Weisheit bemerkten
Jede Mißstimmung mit deutscher Sitte, und suchten harmonisch
Alles zu machen und vorzubereiten auf Urbans Gestattung;
Konnten sie zweifeln daran? Es stützte ihm Ruprecht die Würde.
Rühmlich glühet, o Pfälzer Beherrscher! dein Eifer zum Werke,
Das du beschlossen, aufs Vaterland nützliche Kenntnis zu leiten;

Aber im Hinterhalt lauert ein Feind, ein listiger Gegner,
Eben so muthig, zu hindern das Werk, als du, es zu gründen.

Unter den Geistern, die vormals am großen Tage der Schöpfung,
Ausgehauchet vom Munde des Herrn, in himmlischer Klarheit
Stralten, wie funkelnde Sterne im heitersten Thore des Aufgangs,
Aber nachmals, verblendet durch gottesverläugnenden Hochmuth,
Gegen den Schöpfer in boshaft gewagten Aufruhr empöret,
Durch orkanischen Donner, wie Blitz, vom Himmel geschleudert,
Stürzten in dampfenden Pfuhl des ewig brennenden Abgrunds,
Nie von rastlosen Qualen erleichtert zu werden, ist einer,
Seit er den seligmachenden Glanz durch Frevel verwirket,
Ewig der unversöhnlichste Hasser von jeglichem Lichte,

Das von der Gottheit fließend, den Geist zu erleuchten die Kraft hat.
Finsternis ist sein Reich, und Dunkel die Gränzen des Reiches,
Nacht sein Thron, und Mitternacht seines Thrones die Stütze,
Tief im Eingeweide von einem erloschenen Vulkan,
Hekla's ältern Bruder, mit eisernen Pfälen befestigt.
Hier beherrschet Saranan (dies ist sein Name nach seinem
Sturze von ihm gewählt, sonst ward er Elnaor genennet)
Unumschränkt als Tyrann das Gebiet der Finsternis, keinem
Unterwürfig, als Satan allein. Mit bleyernem Zepter
Beugt er die Nacken des niedern Pöbels verworfener Geister,
Seiner Sklaven, verschworen, wie er, das Licht zu vertilgen,
Aber zum Unternehmen zu feig, nur dreist im Gehorchen.
Jedes Kräfte durchdringt untrüglich sein prüfender Scharfsinn,

Jedes Fähigkeit weißer zu seiner Absicht zu lenken.
Eifersüchtig auf seine Macht versendet er täglich
Spähende Geister nach Osten und Westen zur Erde auf Kundschaft,
Ob ein Engel des Lichts sein Reich zu beschränken versuche,
Daß er entgegen bemüht List oder Gewaltsamsamkeit setze.

Unter den Spähern ist Raghil, was unter den Vögeln der Falk ist.
Schnelle des Blitzes im Aug fährt in die entlegenste Gegend;
Nie war etwas in seinem Bezirke, von ihm nicht entdecket,
Aber auch keine Erscheinung blieb von ihm unergründet.
Eben war er dem Schlunde des Grauen erweckenden Abgrunds
Mühsam entklommen, und schwang sich zur Luft nach Kundschaft verlangend:
Als er des himmelaufsteigenden Madaels letztere Tritte

Noch mit ereilendem Blick' auf leuchtender Wolke entdeckte.
Ist mein Aug, zum spähen geschärft, nicht stumpfer geworden,
Dacht er bey sich, so sah ich des wandelnden Madaels Bildung;
Eifrig, beschleunigend war sein Gang, und seine Gebärde
Glich der Stellung des opferbeschäftigten Priesters mit hoch auf
Gegen des Ewigen Sitz gestreckten Händen; gewißlich
Trägt er der Sterblichen Flehen dahin, erjammert Gewährung.
Wird sie ihm werden? — Dies auszuspähen sey Raghils Bemühen.
Also beschließend erblicket er fern vom nördlichen Pole
Eine mit Nacht geschwärzete Wolke gegen sich segeln,
Treflich, den tückischen Späher dem Auge des Lichts zu verdecken.
Pfeilschnell schießt er auf sie, und ballt sie mit mächtigen Händen
In noch schwärzere Nacht, und wirft sich ungestümm auf sie:

Don-

Donnerverhallend kracht die innerst erschütterte Wolke.
Jetzt durchstreicht er den Ocean wirbelnder Lüfte, und steuert
Auf die Gegend hinzu, wo er Madaels Bahne entdeckte.
Kreuzend harrt er des Engels. — Er kehret zurücke: sein frohes
Antlitz, sein stürzender Flug, der Gnade verkündende Oelzweig
In der Hand war lautes Zeugnis der Gottes-Erbarmung
Gegen den flehenden Menschen. Es kannte der lange geübte
Späher die Zeichen der Gnade, doch war ihm die Gnad' noch verborgen
Und er knirrschte, und schwur bey der Nacht des ewigen Abgrunds,
Nicht zu kehren in seine Verwerfung duftende Klüfte,
Bis er vom neuen Geheimnis den Grund belauschend erforschet.
ber er mied, ausweichend, und sich in Dunkel verhüllend,
Madaels strafenden Blick; er war ihm beissender Vorwurf.

Sin-

Sinnend musterte er nur den Vorrath tückischer Ränke,
Ob er nicht einen fände, das quälende Räthsel zu lösen.
Endlich erblickte er froh den Abzug des himmlischen Gegners,
Als er die Burg verließ, mit der Bothschaft nach Wälschland zu eilen.
Plötzlich entsank nun Raghil der furchtbefreyeten Warte,
Eilte, und spähte den Eingang sich aus zum Saale des Rathes.
Eben so steht bestricket mit Furcht, und lauschet von ferne
Ein von Habsucht geblendeter Dieb, er scheuet den Wächter,
Sinnet auf Kunst sein scharf bemerkendes Auge zu betriegen;
Wenn nun diesen ein wichtig Geschäft der Wache entziehet,
Dann erschleichet der Dieb die unbewachten Gemächer,
Forschet und sucht in der Stille nach heimlich gehaltenen Schätzen.
Ungesehn trat Raghil in Rath nun frech und verwägen,

Höret

Hörete jeden Entwurf, durchschaute mit Vorwitz die Plane.
Schon beschlossen: dacht er, Gefahr ist jede Versäumnis.
Still entschlüpft er dem Saal und der Burg, und wog sich zur Höhe,
Schoß im Fluge des Pfeils, Saranan die Bothschaft zu bringen.
Nein: so wälzt er die schwarzen Gedanken, er soll nicht gelingen,
Ruprechts beschlossener Plan, dem unsrigen schnur stracks zuwider;
Finsternis weiter noch auszudehnen ist unser Bestreben,
Und wir sollten Verengung der alten Gränzen gestatten?
Sollten die Strecke vom Rheine zum äußersten Pole verlieren?
Nein, das kann Saranan nicht dulden. Er wird sie beschützen.
Eile bringt Rath, so dacht' er, und schwebte am Ufer des Meeres,
Das die Küste von Deutschland beleckt. Beflügelnder Eifer,
Wachsend aus naher Gefahr, verjüngte die sinkenden Kräfte;

Drey

Drey der gewaltigsten Schläge des Flügels die trugen ihn seitwärts
An Ronalsa gefährlich von Klippen, und Stromsa und Sanda
Reich an Fischen vorbey, an die Küste der Inseln von Schettland;
Und in dreyen erschwang er sich auf des dampfenden Hekla
Gipfel, mit ewigem Schnee und Eis bedecket; von da nun
Stürzt' er in offenen Schlund des ausgeweideten Jöckels. a)
Fuhr den ehmal von Freiheit erringenden Schwefelflammen
Durch widersetzende Felsenwände gewaltsam erbrochnen
Weg zur untersten Kluft zehn tausend Klafter hinunter,
Kroch zum gefürchteten Thron Saranans schnaubend, und keuchte:
Nahe Gefahr bedrohet dein Reich, ich hab' sie entdecket,

Zepter

a) Gebirge in Island, deren Spitze stets mit Schnee und Eis bedeckt ist; mehrere aus ihnen speyen Feuer.

Zeptergewohnter Beherrscher der Nacht! von Süden her droht sie
Unsere Gränzen in engere Schranken zu zwingen. Es waget
Einer der ersten Fürsten von Deutschland am Strome des Rheines,
Dort, wo dieser des felsichten Neckars Gewässer verschlucket,
Seine Länder, und Deutschland sogar, hinüber zu rücken
In das Gebiet des benachbarten Lichts. Schon machet er Plane,
Sitzend bedachtsam im Rath mit seinen Neffen (sie stimmen
Auch mit ihm) und einem vom Ufer der Seine entflohnen
Meister, zu bauen die Werkstatt des Lichtes, die nämliche Werkstatt,
Die wir im Reiche der westlichen Franken zu stürzen bemüht sind.
Bothen eilen itzt schon auf Werbung der Meister; nach Wälschland
Zieht schon Bothschaft, des obersten Bischoffs Gestattung zu suchen;
Madael fliegt voran; er ist das Triebrad des Werkes.

Naghil schwieg, und schöpfete tief den stockenden Athem.

Glühend rollte Saranans Aug, und sprühete Funken
Unter den gräßlich verwachsenen Wimpern; mit stampfendem Fuße
Fuhr er im schrecklichsten Grimme vom Thron; es bebte vom Stampfen,
Wie von berstenden Jöckeln, erschüttert die Feste des Eilands,
Und die Wölbung der Klüfte verhallte von Donnergebrülle.
Dreymal versucht' er zum schrecklichsten Fluche den Rachen zu öffnen,
Dreymal erstickte der rasende Fluch im schäumenden Rachen.
Blos ein Wink des Finsternis zaubernden Zepters gebot itzt
Dem an der hundertsten Stufe des Thrones harrenden Herold
Schnelle Berufung des Raths. Es nahm ihn im düstersten Scheine
Halb verglommener Fackeln gewahr der Herold, und riß sich

Kundig

Kundig der Winke, vom Sitz, und heulte brausend in hundert
Klüfte Versammlung der schwärzesten Geister. So heulet der Wind nicht,
Wenn er aus Norden gepeitscht im widerstehenden Haine
Wolkenstürmender Eichen den Durchgang gewaltsam ertrotzet.
Zahlreich stürzten aus ihren verbrannten Klüften die Geister,
Gossen sich um den Thron Saranans zur Rechten und Linken,
Jeder nach seinem Rang und Macht und Ansehn und Würde.
Nächst zur Rechte des Throns nahm einer der finstersten Geister
Muaph den Sitz, zu fünfzig Stufen erhöhet, er haßte
Wie Saranan das Licht, und hatt' ihm Zerstörung geschworen.
Eine der dunkelsten Klüfte ist seine schauernde Wohnung,
Nie verläßt er sie, an Saranans Seite gekettet,
Als mit ihm, der Thaten schwärzeste auszuführen.

Nach ihm sitzen auf stufenweis abwärts steigenden Sesseln
Pithom, Kedar und Haschan, wie Dampf des brennenden Ofens,
Senneballat, und Achran und Sichor, Bahala, Hokran,
Geister, geübt und bemüht, Verwirrung auf Erde zu stiften,
Daß, nach Weisheit zu streben, nicht Muth noch Muße sich finde.
Also behauptete auch die oberste Stelle zur linken
Seite Afaddon; sein ewig Geschäft ist, niederzureissen,
Was ein Engel des Lichts zur Kenntnis des Guten erbaut hat.
Seine Gehilfen im bösen Gewerke sind Aspenatz, Orma,
Arioch, Merab, Cusch, und Jarib, Benarab, Nochal,
Fähig, mit offner Gewalt, oder schleichenden Ränken Verderben
Anzulegen. Dem Thron gegen über hatte der ganze
Schwarm der niedern Geister sich hingelagert in Haufen.

Eckel

Eckel vor Untersuchung und eigenem Denken und Prüfen,
Leichten, betrüglichen Glauben an künstlich ersonnene Fabeln
Allgemein auszubreiten, ist ihre verderbliche Sorge.

Drohend wälzte die Wuterfüllten Augen Saranan,
Warf sie rechts und links, und überschaute die Haufen.
Stille herrschte, den ungewöhnlichen Vortrag zu hören.
Nun erhob er die brüllende Stimme, wie Rauschen des Bergstroms,
Wenn er von Klippenwänden in Felsenhöhlen hinabstürzt.
Geister der ewigen Nacht, des nie zu erleuchtenden Dunkels!
Sprach er, ihr wisset, am Tage des langen schrecklichen Kampfes,
Da wir zu edel, den freyen Nacken zum sclavischen Joche
Hinzubeugen, wie Kräfte gefochten hatten, und dennoch

Durch des Schicksals Gewalt überwältigt, heruntergedonnert
Wurden vom Lande des Lichts; da schwur ich beym ewigen Abgrund,
Und auch ihr, des nämlichen Sinnes, ihr schwuret den hohen
Unverbrüchlichen Schwur, zu immerwährenden Zeiten
Feinde des Lichtes zu seyn, und zu des Ewigen Trotze
Jede Kenntnis des Guten auf Erde zu tilgen, und dicke
Finsternis selbst an die Sterne zu tragen. Seyd ihr des Sinns noch? —
Also sprach er, und schwieg bedächtlich. Ein dumpfes Gemurmel,
Gleich dem laufenden Erderbeben verhallte: Wir sinds noch.
Nun dann, fuhr er fort, so vernehmt und erwäget die Zeitung
Naghils, er brachte sie itzt. Karls unersättlicher Ehrgeiz
Bauete längst, euch ist es bekannt, von mancherley Wissen
Eine Werkstatt sogar in seinem Pallaste; b) er glaubte
Stolz auf seine Macht, auch unser Reich zu zerstören,
Wie er der Sachsen und Bayern Gebiet verheerend zerstückte.

Uns

b) Man weiß, daß Karl der Große selbst an seinem Hofe Schulen unterhielt.

Uns zu bekämpfen besäete er mit Häusern der Rüstung
Seinen weiten Bezirk; wir schleiften ihm aber die meisten,
Andre zerstöreten wir; c) nur jenes am Ufer der Seine
Ward nicht kräftig genug erschüttert, es fiel nicht zusammen:
Lange stand es, wir achtetens nicht, ihm fehlte die Wirkkraft.
Alcuin, Aldric und Lupus, Henrich, Remig und Hubold,
Und der berühmte Gerbert, Lambert, Manegold, Anselm d)
Sprizten zwar einige Funken ins Reich der Finsternis; aber
Sie erloschen mit ihnen; es waren nur Funken; wir nahmen
Ihnen die Nahrung. Schon zündete Wilhelm von Champeaux ein Lämpchen
An, e) und Abelards Hauch der konnt es nicht löschen, er fachte
Es zur Flamme durch Widerstand an. Nun ward es zur Fackel,
Leuchtete schon bis an die Gränzen und schüttelte oftmal

c) Die meisten von Karl an Stiftern und in Klöstern errichteten Schulen waren im 14ten Jahrhundert entweder eingegangen oder unbedeutend.

d) Sie waren nach und nach in verschiedenen Jahrhunderten Lehrer zu Paris, und machten Aufsehen.

e) Unter diesem fieng eigentlich die hohe Schule zu Paris an blühend zu werden. Abelard war anfänglich sein Schüler, hernach wurde er sein hitzigster Gegner.

Funken sogar bis über die Gränzen, f) nach Deutschland und Norden.
Dorften wir wohl auch diese Funken, wie jene verachten?
Nein, sie trugen verschlossen das Licht von künftigen Sonnen.
Jetzt versuchten wir jene Fackel, die Mutter der Funken,
Auszulöschen: Wir tauchten sie in erstickende Zwietracht;
Dunkel ward sie: doch lodert sie auf mit hellerem Schimmer.
Kürzlich haben wir ihr unvermeidlich *Erlöschung* bereitet:
Spaltung der Kirche, Partheygeist und Trennung der Glieder bestürmt sie,
Sollten wir iezo nicht die verhaßte Fackel in tausend
Splitter zerstücken, zerstreuen, mit gräßlichem Dampfe vernichten?
Ha! wir sehen sie flattern die abgerissenen Splitter,
Prasselnd fallen sie uns aufs Haupt, und drohen im finstern

Reiche

f) Deutsche, die zu Paris studirt hatten, kamen nicht ohne Kenntnisse zurück.

Reiche zu neuen leuchtenden Fackeln zu werden.
Ein Flüchtling
Von der zerrütteten Schule bringt Licht in das
Rheinische Deutschland;
Und bethöret den Fürsten, die Burg dem Lichte
zu öffnen,
Daß es von da die Gefilde am Rhein, und ist
es ihm möglich,
Auch an der Elbe und Oder bis an die Nordsee
erleuchte.
Wollet ihr euch den verjährten Besitz, in hundert
und hundert
Jahren so kräftig beschützt, so klug, so listig be-
hauptet,
Endlich von einem verwägenen Flüchtlinge lassen
entreißen?
Wollt ihr beschämt, der Ohnmacht geständig, von
Stelle zu Stelle
Flüchtig, verfolgt vom Lichtverbreiter Madael,
weichen
Bis an die Mündung von unserer Kluft, mit
ewigen Banden
Hier gefesselt, dem Feinde die unermessene Strecke
Eures Reiches zur Beute lassen? Was dünkt
euch, ihr Geister?

Aehnlich des brennenden Kalkes sonneverfinsterndem Dampfe,
Wenn er dem Ofen entwirbelt, erhob sich vom eisernen Sessel
Muaph, und sprach: Gewaltiger Herrscher im finsteren Reiche!
Dein ist die Macht. Ein Rauschen der Flammen im Giebel des Nachbars
Ist uns die Bothschaft, gefährlich und dräuend. Dem Einbruch des Lichtes
Stelle sich augenblicklich die kräftigste Wehre entgegen.
Eine Minute Verzug: so flammt es im Reiche Saranans.
Madaels kühner Entwurf der müsse zertrümmert verstäuben,
Ehe noch Fuge mit Fuge verbunden ihm Festigkeit gebe.
Wer ist unter den Geistern, dem düstern Zepter gehorchend,
Dem mein Rath mißfalle? Und ist ein Feiger, so sey ihm
Fluch, zermalmender Fluch, wie den Werken des Lichtes gesprochen.
Also dräuend warf er sich auf den klirrenden Sessel.

Eine

Eine brummende Stimme durchlief die ganze Versammlung:
Fluch dem Feigen! zermalmender Fluch den Werken des Lichtes!
Beyfall nickend nahm das Wort Saranan, und sagte:
Daran erkenn' ich euch, Geister der Nacht! an eurem Entschlusse.
Untergang sey geschworen dem ganzen Reiche des Lichtes!
Dicht in Finsternis wollen wir wickeln den Umkreis der Erde,
Steigen hinauf zu den glänzenden Lichtern des nächtlichen Himmels,
Ihre Fackeln herunterreissen, in Wellen des schwarzen
Meeres ersticken, die Sonn' in den Fluten des Oceans löschen,
Unser Reich bis über den Feuerhimmel erstrecken.
Aber nöthig ist Plan: Versammelt das ganze Vermögen
Eures Denkens, den wirksamsten Rathschlag zu fassen, auf daß ich
Jeden erwäge, und unpartheyisch den besten erwähle.

Alsobald brauste vom Sitz, unmächtig de[s]
Grimmes, Afaddon.
Was ist Plan? So kirrt' er, es ist ein einzi[ger]
Rathschlag
Wirksam, das sinkende Reich zu stützen: E[s]
heißt — Verderben.
Laß mich, du Nachtumflossener Fürst des licht[lo-]
sen Abgrunds!
Laß mich hinauf, und gib mir unumschränkte
Vollmacht,
Daß ich stürme den Weltbau, und seine Trüm-
mer zu deinen
Füßen streue, wie Stroh den Pferden zu Futte[r]
zerhacket;
Daß ich brausend im Sturmwind den junge[n]
Funken vertilge.
Licht, und Gönner des Lichts, und seine verhei[ß-]
ten Verbreiter
Sollen, mit eisernen Klammern in Klumpen z[u-]
sammen geschlagen,
Rollend prellen ans ährene Thor vom Reiche d[er]
Schatten.
Also will ich in einem Tage zerstören, wa[s]
immer
Pralend ihr Stolz Jahrhunderte durch so müh-
sam erkünstelt,

Also

Also rächen den Frevel an unserm Reiche verübet.
Dies ist der Weg zur schnellesten Rettung, unfehlbar und einzig.

Nicht einstimmig mit ihm versezte Benarab also:
Zwar es könnte dein Rath, Asaddon! der Finsternis nützen,
Wäre er eben so sicher, als kurz. Solch stürmender Anfall
Macht zu lautes Getös zur Unzeit, entdecket zu frühe
Madaels wachendem Auge den Angriff. Er wird sich zur Wehre
Gegen uns setzen, und werden wir ihn, mit Stärke gerüstet,
Uebermannen? Ihm steht zur Seite des Ewigen Allmacht.
Nein, mit Gewalt ist nichts gethan. Zu lodernden Flammen
Bläst oft der Sturmwind ein glimmendes Fünkchen, die stillere Asche
Tödtet es langsam erstickend. Noch ist ein glimmendes Fünkchen,

Was

Was wir fürchten; vielleicht erwacht es niema
zum Flämmchen.
Nahrung gebricht ihm, und Unterhaltung, wie
kann es erwachen?
Und erwacht es, wie lange wird wohl sein Le
ben bestehen?
Läßt wohl deutscher Geist, wie die Fichte, in Frei
heit erzogen
Gleich dem sclavischen Taxe in mancherley For
men sich zwingen?
Madaels Augen verdeckt, beschleiche heimlich
Vorsicht
Still die junge Brut, entzieh' ihr die nöthigst
Nahrung,
Daß sie schwinde, verdorre, wie junge entrin
dete Bäume.
List wirkt mehr, als Gewalt, sie wirket verbor
gen gewisser.

Wie die Rackete mit schnellem Geräusch zu
Luft fährt, und prahlend
Sich in der Höhe dem Schauer zeigt, und ber
stend zurückfällt;
Eben so fuhr auch Merab empor, und sprach,
wie Orakel:

Zwie

Zwietracht ist Rath: und schaute mit stolzer erfindrischer Mine
Loberwartend in die Versammlung; dann redet er weiter:
Werfet vom hellaufflammenden Holzstoß die brennenden Scheiter
Auseinander; sie werden von wechselseitig ertheilter
Brennkraft entblößt, von selbst mit Rauch und Dampfe erlöschen.
Theilet, entzweyend, die Fürsten der Pfälzer, Stifter und Helfer;
Bringt sie in Zwist, bald über den Plan, bald über die Mittel,
Und dann über Vollendung des Werkes, ich schwöre beim Abgrund:
Hin ist der Plan, erloschen das Licht, und Finsternis herrschet,

So sprach Merab zufrieden mit sich in seinem erfundnen
Rathe. Es kreiste nun unter den übrigen Geistern das Stimmen.
Merabs, Benarabs oder Afaddons Meinungen traten

Bey die Geister, jedoch ein jeder mit eigenem Zusatz:
Schande ists auch und entehrender Spott den finsteren Geistern,
Blos der Nachklang des ersten Sprechers im Rathe zu heißen.
Schweigend und horchend vernahm Saranan der stimmenden Rathschlag,
Prüfte und wägte genau von einem jeden die Gründe;
Endlich erhob er die Stimme, den Schluß des Raths zu verkünden.

Listige Räthe der Nacht, so sprach er, getreue Verfechter
Eurer Rechte! Ihr habt zur Wohlfahrt des Reiches gestimmet,
Wie es der Hang und die Neigung und Einsicht jeden geheißen;
Keiner hat treulos und falsch zum Verderben des Reiches gerathen.
Alle belebt ein Geist, die Macht des Reiches zu schützen.
Dieses verspricht mir den Sieg. Und könnt' wohl, wären in Theile

Wir getrennet, das Reich der Finsternis lange bestehen?
Würden wir nicht, der Feinde Gespött, in die Knechtschaft des Stärkern
Sinken? Jezt trotzen wir ihm, und haben, ihn selbst zu bestreiten,
Muth und Kraft. Er soll es erfahren, daß mächtige Geister
Ihn als Feinde bestreiten. Aus eurem verschiedenen Rathe
Habe ich Waffen geschmiedet, unzählbar an Menge, an Stärke
Unüberwindlich. Ich habe keinen verschmähet; sie sollen
Alle mir dienen, doch so, daß einer erzeuge den andern.
List eröfne den Kampf; sie wird uns die Absicht des Feindes,
Seine Stärke und Schwäche verrathen, dann folge die Zwietracht;
Diese wird seine Kräfte schwächen, und sind wir nicht Sieger,
Dann erst folge Gewalt und Sturm und blutige Mordsucht.
So wird Madaels Plan, und des Donnerers Wille zernichtet.

Ehe dieses erfüllt ist, (hier fuhr er vom ebenen Sessel
Seines Thrones und senkte die Finger in schauernden Abgrund)
Will ich nicht Zepter und Kron, noch diesen Sessel berühren.
Und es brüllten ihm nach die Geister im schrecklichsten Schwure.
Tief vom Abgrund verhallte die Antwort: Es sprangen die Felsen:
Klüfte stürzten zusammen: Ums Eiland schäumten die Wogen.

Jezt kam Zophar der Späher aus Osten im stürzenden Fluge
In den versammelten Rath, und heulte die ängstliche Zeitung:
Männer vom Rheine gesandt die werben im Lande der Böhmen
Lichtverbreiter; sie sollen des Dunkels Gränzen erleuchten;
Sollen die herrschende Nacht in Schimmer des Tages verwandeln.

Tag soll ihnen nicht werden am Rhein, versetzte Saranan;

Ih-

Ihren Rath, so fein er gesponnen, den will ich in Stricke
Flechten, und winden die Stricke in unvermeidliche Schlingen,
Knüpfen in unzerreißliche Netze; und will sie ergreifen,
Will sie verwickeln auf ewig in unentgehliche Knechtschaft.
Einen Mann, der kühn und beherzt, und mächtig im Wissen,
Stolz auf eigene Einsicht dem Trosse des Haufens nicht folget,
Eigene Bahn sich bricht, den laßt uns suchen; er dienet
Meinem Entschluß, den gewagten Einbruch des Lichtes zu hemmen.

Trachtend nach Gunst erwiederte schmeichelnd Zophar dem Fürsten:
Wenn mein spähender Blick, seitdem ich auf deine Befehle
Jene Schule zu Prag beschleiche, von keiner Verstellung
Falsch geleitet, mich nicht auf Irrweg geführet, so hab' ich

Dort den Mann entdeckt, nach deiner Absicht geformet,
Eines an Kenntnis berufenen Lehrers fähigern Schüler:
Keinem weicht er an Wissen; und an der seltenen Gabe,
Seine Hörer zu überreden, besieget er alle.
Selten betritt er gebahnten Weg; der neueste reizt ihn.
Hemme den fliegenden Pfeil, und zwing ihn den Rückweg zu nehmen;
Dann auch wirst du hemmen, und von der betretenen Bahne
Wieder zurücke weisen die festen Schritte des Mannes.
Leben ertheilte ihm Prag; Hieronymus ist sein Name.

Dies ist der Mann, rief siegesgewiß, frohlockend Saranan,
Fähig, die Rüstung des künftigen Streits zum Kampfplaz zu bringen.
Seiner bedörfen wir nur im Gefechte, die Waffen zu tragen;
Aber die Waffen zu führen erfodert Geistervermögen.

Dein

Dein Geschäft, Madheba, im Ueberreden erfahren!
Sey, zu locken den Mann. Erforsche seine Gedanken,
Seine Begierde und Neigung, die stilleste Regung des Herzens.
Nichts sey unerforscht; dann zieh ihn am stärkesten Bande,
Daß er kräftig gereizt die neue Pflanzstadt besuche.
Also sprach, listwebend, Saranan; es stampften die Geister
Beifall ihm zu. Madheba flog auf zur tückischen Bothschaft.

Vierter Gesang.

Kriechender Gang ist Menschenbemühen, Vollzug zu bewirken:
Flug ist Geisterbestreben, Entwürfen Erfüllung zu geben.
Jahre verfließen: den Grund der trüb aufwallenden Neigung
Menschlicher Herzen wird der Mensch nicht entdecken. Betrüglich
Leiten ihn oft die Sinne, von falschem Lichte geblendet.
Nicht so der Geister Blick: Ihn hemmen nicht gröbere Sinne,
Ihm wird niemal ein Stral des Sehens zur Schiefe gebogen;
Jeder schießt ihm gerad und unverdunkelt zum Auge.
Also konnte geschwind und sicher Madheba, Saranans
Tückischem Zwecke gemäß, die Neigung des Pragers erforschen,

Und

Und durchsuchen sein Herz, die herrschende Neigung zu finden.
Arglist brütend beschlich er, von Zophar begleitet, die Säle,
Zu Versammlung der Schüler und Vortrag der Lehren vom König
Karl, a) dem Vater des trägen und grausam herrschenden Wenzels,
In der Altstadt erbaut. Im ersten fand er den Meister
Heilmann von Worms, und dessen Genossen, **Dietmar von Swerthe**,
Beyde Meister der Künste; im zweiten behorcht' er den Lehrer
Geistlicher Rechte, **Johann von Noel.** Die ehrvolle Ladung
Ruprechts, auf neu errichteten Stühlen als Lehrer zu glänzen,

a) Karl IV. Röm. Kaiser hat die Universität zu Prag nach Art der Pariser, wo er studiret hatte, im J. 1348 gestiftet. Sie wurde von Franzosen, Engländern, Lombarden, Wälschen, Hungarn und Pohlen, meist aber von Deutschen besucht. Karl gebot den Juden die alte Stadt zu räumen, und gab ihre Häusen den Studenten. Hagecii böhmische Chronick. p. 643.

Hatte ein williges Ohr bey diesen Männern gefunden.
Ihre Gesinnung entdeckte im schnellesten Blicke Madheba,
Drohend sah er sie an; dann wandt' er im Grimme das Aug weg,
Eilte in dritten Saal. Von seinem erhöheten Sitze
Lehrete hier der Mann, den Hussinez b) hatte gebohren.
Neuerung sprudelte ihm schon damal heftig im Herzen,
Aber den Lippen entfielen behutsam seltene Tropfen
In verdeckten Sätzen; die Macht der deutschen Genossen
Setzte ihm Schranken. Doch wußte er heimlich die hemmenden Schranken
Durchzubrechen; da strömte der Mund von Neuerung über. c)

Ist

b) Auch nur Huß, der Geburtsort des durch seine Lehren und Hinrichtung zu Costanz bekannten böhmischen Lehrers.

c) Die Deutschen hatten an der hohen Schule zu Prag das Uebergewicht, und widersezten sich Hussens Lehre aus

Ist dies nicht, so sprach Madheba zu Zophar, der Lehrer.
Jenes Schülers, auf den Saranans Absichten zielen?
Ja, erwiederte dieser, er ist es, und dort ist der Schüler
Vom Katheder nicht fern. Dort siehst du im Haufen beisammen
Drey der Hörer vereint, von gleichem Eifer beseelet.
Zween, zur Rechten und Linken, die sind Brittaniens Söhne,
Jakob und Conrad, der Lehre des brittischen Meisters d) ergeben;
In der Mitte ihr Freund Hieronymus e) zwischen den beyden.

 Also

aus allen Kräften. Huß brachte es bey dem Kaiser Wenzel dahin, daß die Vorzüge der Deutschen geschmälert wurden. Dieses bewog die Deutschen, Prag zu verlassen.

d) Johann Wicleff, Lehrer der Theologie zu Oxford. Seine Sätze verwarf die Nationalkirchenversammlung zu London, und hernach die allgemeine zu Costanz.

e) Hieronymus von Prag, von seiner Geburtsstadt nach dem damaligen Gebrauch also genannt, hieß eigentlich

Also Zophar: Er zeigte den Schüler dem Forscher Madheba,
Und entschlüpfte dem Saal, auf fernere Kundschaft zu gehen.
Aber Madheba's forschendes Aug' warf Blicke, die drangen
Auf den Grund der Seele, und suchten die herrschende Neigung.
Bald entdeckte er sie. Ein Satz vom Lehrer behauptet
Rief die Seele des Hörers in Streit; Er hob sich vom Sitze,
Foderte muthig, die Kräfte zu messen, in Zweikampf der Lehrer.
Kraft und Stärke des Geistes, die Schärfe durchdringenden Witzes,
Und hinreißender Strom der wohlberedeten Zunge,

Dann

lich Faulfisch. Er war ein Schüler und Anhänger des Johann Huß, dessen Lehren er verbreitete, und mit dem er das nämliche Schicksal hatte. Hagecius nennet ihn einen hochgelehrten und überaus beredten Mann. Theodor von Niem schildert ihn als einen stolzen, unbiegsamen und gewaltsamen Unterdrücker seiner Gegner.

Dann Begierd' und Vertrauen, als Sieger vom Kampfsplatz zu treten,
Ließen ihn keinen Schritt dem Gegner weichen, und machten
Ihn zum unüberwindlichen Kämpfer. Madheba behorchte
In der Hitze des Streits, wo Begierden am heftigsten flammen,
Jeden Gang der Gedanken, und jede Regung des Herzens.
Einen Hauptzug fand er in allen; Begierde zu glänzen.
Größe der Seele, so dachte der Listbereitende Forscher,
Ist es, und Ruhmbegierde, die Mutter der wichtigsten Thaten:
Diese reizt ihn am stärksten, durch diese will ich ihn locken;
Und so begleitete er den muthigen Streiter zur Wohnung,
Sah ihn dort mit Hungereifer des brittischen Lehrers
Schriften verschlingen; er hatte sie von der Schule zu Oxford

Mit sich nach Böhmen gebracht. f) Sie waren ihm Labsal des Geistes,
Wenn er sie las. Zum lesenden schlich der Versucher und sagte:
Findest du Wohlgefallen an diesen Lehren, und sind sie
Nahrung für deine Seele? Sie sind nicht eines gemeinen,
Kriechenden Geistes Brut; sie sind des Sonnebegiergen
Adlers-Flug. Er hebet sich aus dem Staube der Käfer,
Schwingt sich hinauf mit geistigem Fittig zur Quelle des Lichtes,
Trinkt in starken Zügen die reinsten Stralen der Wahrheit,
Unerreichbar dem niedern Gewimmel kriechender Seelen.

Nur

f) Aeneas Sylvius Hist. Bohem. c. 35. bezeuget, daß Hieronymus an Wicleffs Schriften einen großen Wohlgefallen gefunden, und sie als einen kostbaren Schatz von Oxford mit sich in sein Vaterland genommen habe; dort habe er sie besonders jenen zu lesen gegeben, die die Deutschen haßten, worunter Johann Huß vorzüglich war.

Nur dem Geiste, den Muth entflammet, und Feuerkraft hebet,
Kann sein Schwung gefallen, nur diesem kann es gelingen,
Dem Erhabenen nachzufliegen, und ihn zu erreichen.
Du, du hast ihn gewagt den Nachflug; er ist dir gelungen.
Könntest du sonst mit Hussen, dem Meister, im Streite dich messen?
Nahe erreichst du schon die Höhe des brittischen Lehrers,
Kannst erringen auch seinen Ruhm. Jedoch es erstickt hier
Deines Geistes Schwung. Die Söhne des Auslands,
Die mit Unrecht die böhmische Schule beherrschen, die fürchten,
Zu ohnmächtig mit dir in offene Kämpfe zu treten,
Ihren Sturz nicht eitel von deinen Kräften. Sie suchen
Dir zu verschließen das Thor zu jeder Stelle, wo Ehre
Deiner wartet und Ruhm. Und willst du ewig in Knechtschaft

Dieser

Dieser Fremdlinge schmachten, die Stimme des
Ruhmes verschmähen!
Auf! zerbrich das spöttliche Joch; es drückt nur
die Seelen
Feiger Sklaven. Es öffnet sich deinem Geiste
ein weites,
Unbetretenes Feld in Deutschland am Ufer des
Neckars.
Ruprecht der Fürst eröffnet den größten Geistern
die Laufbahn.
Hat er nicht schon von hier zum Lehramt Männer geladen?
Sind nicht Lehrlinge schon entschlossen, die Flügel zu üben?
Bist du nicht stärker als Lehrling, und bist du
schwächer als Lehrer?
Und du entschließest dich nicht, mit ihnen den
Flug zu versuchen?
Dort hat verlegener Meynungen Wahn und sklavische Folgsucht
Nicht in Besitz genommen, wie hier, die Stühle
der Lehrer.
Wird man ein neues Gebäude mit altem Geräth
verschänden?
Und wer ist aus allen berufenen Meistern zu
neuen,

Reineren Lehre geweiht? Sie kleben am Joche der Alten.
Dein allein ist der Ruhm im Schwunge des geistigen Fluges;
Nur um dich versammeln sich dann, von Neuheit gereizet,
Schaaren der Schüler, wie um die Henne die Jungen; sie rühmen
Dich, und deuten auf dich, und sprechen: Hier ist der Meister.

Also lispelte ihm ins Ohr Madheba, versteckte
Listig seinen Betrug in Honigworte der Freundschaft,
Wie die Schlange den Tod einst unter Verheißung des Lebens.
Hieronymus horchte dem Lispeln, und sank in Gedanken;
Ueberlegte bey sich. Dann stand er vom Sitz auf und sagte:
Ja, beschlossen ist es. Ich besuche die Schule der Pfälzer.
Ruhm verdienen, ist würdig des Menschen, erhalten, ist Zufall.

Aber

Aber Mißbrauch und Irrthum verbannen, und Reinheit der Lehre
Unter den Weisen selbst verbreiten, ist höherer Lobspruch.
Kann ich dieses; so ist mein Name im Munde der Nachwelt.
Hämisch lachte Madheba; und stolz auf gelungene Tücke
Eilte er, schnellen Bericht von seiner Verrichtung zu geben.

Unterdessen, daß Saranan mit seinem Anhang bemüht war,
Frühes Verderben zu stiften der erst entstehenden Schule,
Trachtete Ruprechts Eifer sie unzerstörlich zu machen;
Seine Neffen mit ihm. Er hatte die ganze Verfassung
Und die Rechte derselben in fünf Diplomen entworfen. g)
Marsil hatte den Stoff und Inhalt zu jedem gegeben,

Und

g) Sie stehen bey Tollner cod. dipl. pal. p. 123.

Und ein jedes war vom parisischen Muster ein Abdruck.
In vier Aeste zertheileten sie das Wissen der Menschen:
Gotteserkenntnis, und Kenntnis der Rechte, und Kunde der Heilung,
Einsicht in die Natur und ihre verborgenen Kräfte.
Jeden unterscheiden die eigenen Früchte von andern;
Aber geschützet stehen sie alle vom Arme des Fürsten.
Niemal soll sie die Last, die Bürgern obliegt, beschweren;
Niemal soll sie die Stadt vor ihren Richterstuhl fodern.
Freyen Geist verlanget die Weisheit, und edle Bewirthung.
Wachen sollen für Freiheit, und jeden Eingriff verhüten
Männer, von deren Wachsamkeit selbst die Kirche bezeuget. h)

Aber

h) Als Beschützer der Rechte, Freiheiten und Güter der hohen Schule wurden bestimmet: Der Dechant des

Aber dir, o Conrad! gebühret die höchste Würde der Schule.
Würdig bist du ihrer, und fähig sie zu verwalten.
Männer, wie du, erkennen, und wissen zu unterscheiden,
Wer von allen, die nach dem Kranz der Ehre gelaufen,
Ihn erreichet, und wer verdient gekrönet zu werden. i)

Also war die Verfassung entworfen, und wurde im Rathe
Jetzt verlesen und gutgeheißen; Gesetze bestätigt,
Die dem Sohne der Lehre den Weg zur Tugend und Weisheit

Soll-

des Stiftes St. Mariä in Neustadt, der Abt zu Schönau, der Dechant des Stifts zur heil. Dreifaltigkeit in Speier, und der Dechant zu St. Victor. Orat. Sohnii.

i) Die päbstliche Bestätigungsbulle bestimmet einen zeitlichen Domprobst zu Worms zum jedesmaligen Kanzler der Universität zu Heidelberg. Conrad von Geylnhausen war der erste. Er hat die Gewalt, die akademischen Würden zu ertheilen. In seinem Namen thut es der Vicekanzler.

Sollten bahnen, und ihm zur Stütze dienen, wenn Alter
Oder Reitze und Lockung den Pfad ihm schlüpfe- rig machten.
Ruprecht freuete sich des Anfangs, sprach zur Versammlung:
Dank euch, Männer des Raths! Ihr habt zur Stütze die Schultern
Mir geliehen; Ich wäre allein der Last unter- legen.
Aber noch eine andere Sorge verengt mir den Busen.
Wichtig ist sie, und heischt den Rath erfahrener Männer.
Welche Vortheile geben wir wohl, und welche Be- lohnung
Denen Männern, die ihre Kräfte dem Unter- richt unsrer
Jugend widmen, zum Dienste des Vaterlandes verzehren?
Meine Sorge hat zwar ergiebige Adern entdecket,
Ihrer Mühe zu lohnen; doch will ich sie reichlich belohnen,
Reichlich nach ihrem Verdienst, nicht abgemessen zur Nothdurft:

Groß ist ihr Verdienst, sie bilden Menschen und
Bürger.

Adolphserzeugter vernahm die Rede, und
gab ihm zur Antwort:
Wohl ist wichtig dem Staate der Dienst, die
Jugend zu bilden,
Wichtiger noch, als Roß und Mann zum Kampfe
zu lenken.
Kampf entkräftet Beleidigung nur, und rächet
das Unrecht.
Unterricht rottet Beleidigung aus, erstickt das
Unrecht.
Größre Verdienste im Staat verdienen auch größre
Belohnung.
Meine Habe soll immer dem unterrichtenden Lehrstuhl
Unterstützung gewähren; aus meinen Zehendgefällen
Soll ein beträchtlicher Theil zu seiner Verbesserung fließen, k)

Und

k) Ruprecht II. schenkte der Universität die 1200 Gulden, die er an dem halben Theil des Korn- und Weinzehenden zu Schrießheim hatte. Den Rechtslehrern gab er ihre Besoldungen aus seinen Einkünften. Tolln. cod. dipl. pal. 127. Kayser.

Und der Lehre des Rechts sind meine Schätze geöffnet.
Noch ein Mittel hast du in deinen Händen. Es stehen
Leer die Häuser des gottesmördrischen Volkes: Verbannet
Mußten sie fliehen, die Todesbereiter, die Brunnenvergifter,
Gnade erlaubte die Flucht; sie hatten das Feuer verdienet.
Kehren dörfen sie nicht zurück in ihre Besitzung.
Herrnlos stehen die Häuser, und warten auf deine Bestimmung:
Kannst du sie besser bestimmen, als zur Bewohnung der Lehrer? l)

l) Gegen die Mitte des 14ten Jahrhunderts wütete ein allgemeines Sterben in Europa. Man beschuldigte die Juden als die Urheber davon, indem sie die Brunnen vergiftet hätten, die Christen zu vertilgen. Nun erfolgte eine allgemeine Verfolgung dieses Volkes, und es war noch Gnade, wenn man sie nur verjagte, und nicht wie anderwärts verbrannte. Ruprecht II. verjagte wieder beym Antritt seiner Regierung alle, die sich durch Nachsicht des Vorfahrers eingeschlichen hatten, und schenkte ihre Häuser den Professoren zur Wohnung. Hottinger hist. eccl. sec. XIV. Sect. IV. Kaiser.

Klug ist der Rath, den du gibst, versetzte der ältere Ruprecht.
Meine Gedanken hatten sie diesem Gebrauche bestimmet,
Daß nicht der Werkstatt Geräusch, und die nahen Schläge des Hammers
Unterbreche die lärmenscheuende Stille des Denkens.
Aber es fodert auch unsre Sorge die Wohnung der Schüler.
Eng ist noch der Raum, und wenige Wohnungen fassend,
Den ich der Weisheit zum Sitze bestimmt. Noch stehet er offen,
Unbeschützet, von jeglichem Anfall der Fehde zerstörbar.
Sicherheit lieben die Künste: sie scheuen und fliehen Gefahren.
Darum will ich um sie die Wehre der festesten Mauer
Ziehen, Gefahren den Eingang mit eisernen Thoren versperren:
Will den Raum erweitern, den nahen Flecken am linken
Ufer des Neckars herauf bis an die Thore der Veste

Rücken,

Rücken, zusammenstoßen die beiden Gemeinden in eine.
Dünkt euch der Anschlag gut? Ist Klugheit ihm zum Gefährte? m)

Voll der Ehrfurcht erwiederte ihm der Ruprechte Jüngster:
Wie der liebende Vater sich um die zärtliche Tochter
Kümmert, so kümmerst du dich um die junge Pflanze der Weisheit.
Dennoch getrauete sich dem reifern Rathe der minder
Reife noch etwas beyzusetzen, so spräch' ich: die Männer
Die den Beruf zu lehren befolgen, sind Diener der Kirche,
Würdig und fähig allein der Gott gewidmeten Güter.

m) Mit Errichtung der Universität wurde Heidelberg eine Stadt; Ruprecht umgab es mit einer Mauer, ließ das zu Zeiten der Carolinger schon bekannte Dorf Berchheim, wovon die Mühle noch stehen geblieben ist, nach Heidelberg verlegen, und verleibte dessen reiche Pfarrgefälle der heil. Geist Kirche ein. Tollner l. c.

Setze die Güter der [beiden Kirchen] zusammen, erhebe
Sie zu einem Stifte, belohne die Männer der Lehre
Mit den Pfründen des Stifts n) sie laben die lehrenden Lefzen
Besser und nützlicher, als die vollertönende Kehle.

Unreif ist er nicht, dein Rath, erklärte der Kurfürst,
Adolphs Enkel! Er ist der Sohn von reifer Erwägung,
Werth, befolget zu werden. Die *lezte* Sorge bespannet
Mir die Brust, die könnt ihr lösen, ihr Söhne der Weisheit!
Conrad du! und du o Marsil, Meister der Künste!
Saht ihr jemal ein Kind, das ohne Nahrung gelebet,

Ohne

n) Ruprecht III, verwandelte die heil. Geist Kirche in ein Chorherrnstift mit Erlaubnis Bonifaz IX, und wendete dazu 4 Präbenden von dem Stifte zu Neustadt, das Ruprecht I, für 16 Chorherrn gestiftet hatte. *Kremer* Incun. Univ. Heid. Tollner l. c.

Ohne Nahrung zu Kräfte gekommen, zum Manne erwachsen?
Wie ein schwächliches Kind ist jedes neue Beginnen,
Nahrung verlangt es und Pflege, sonst wird es niemal zum Zwecke
Reifen. Ihr kennt, ihr Männer! der Wissenschaft heilsamste Nahrung,
Unterscheidet das Gift, und unterscheidet den Honig
In den Werken des Geistes. Euch überlaß ich die Sorge
Aufzusuchen die besten Schriften in jeglicher Gattung,
Die des Wißbegierigen Hunger zu stillen vermögen. o)

o) Einige sind der Meinung, Ruprecht I habe den Grund zu der in der Folge so berühmt gewordenen Heidelberger Bibliothek gelegt; und diese Meinung ist nicht ohne alle Wahrscheinlichkeit; denn, da der Kurfürst seine Universität wie seine Tochter liebte, und alles zu ihrer Aufnahme that, so wird er wohl auch an einen Büchervorrath gedacht haben. Progr, de Biblioth. Heid.

Conrad und Marsil, bewundernd die alles umfassende Sorgfalt
Ruprechts, versprachen die Schätze der Weisen, enthalten in ihren
Schriften, zu sammeln und aufzustellen im Tempel der Weisheit.
Selten waren sie noch die Geburten der Wesen, und kostbar;
Waren das mühsame Werk der langsam gebährenden Feder;
Tausend zu zeugen verstand noch nicht die ächzende Presse.
Doch des Eifers geschärftes Aug *entdecket* und findet
Reichthum selbst im Mangel. Es suchten und fanden die Kenntnis
Zu verbreiten, beeiferten Männer erkleckliche Nahrung,
Sie dem heißen Verlangen nach Wissenschaften zu reichen.
Jeder von ihnen hatte sich einen Vorrath gesammelt;
Diesen trugen sie als die ersten Gerüchte p) zur Tafel,

Die

p) Sowohl Conrad von Geylnhausen, als Marsil von Inghen vermachten ihren Büchervorrath der Univer-

Die so königlich kostbar in spätern Zeiten besezt
ward,
Daß sich auch Gäste des Auslands an ihrem
Ueberfluß labten.

Ruprecht endigte jezt die Versammlung des
Rathes. Es riefen
Seine Befehle zum Werk und zu Vollstreckung
der Schlüsse
Schnell arbeitende Hände herbey. Die Wehre
der Mauer
Wuchs, umfassend die ausersehene Wohnung der
Künste,
Aus dem geöfneten Schoos der Erde den Wol-
ken entgegen;
Berchheims Gebäude entwurzelten sich vom Grun-
de der alten
Stätte, und pflanzten sich dicht an die Seite
der wachsenden Mauer.

Jetzo hatte der Frühling mit laulichem Fin-
ger der Bäume
Knos-

versität, bald hernach auch der Bischoff von Worms Matthäus. Es waren meistens theologische Bücher nach dem damaligen Geschmack. Progr. cit.

Knospen entfaltet, und schon in buschigte Locken
gekräuselt;
Abgetrocknet hatte die Thräne der Rebstock, und
blickte
Freundlich mit offenem Aug nach der wieder-
kehrenden Sonne.
Und der Kurfürst verließ das Rollen des wan-
delnden Dorfes,
Und das Gerassel der ämsig zur Mauer sich fü-
genden Steine,
Zog, die Männer des Rathes mit ihm, von
drückenden Sorgen
Zu entladen den Geist und von *kräftenerschö-
pfender Arbeit*,
In die Ebne am Ufer des Rheins, zur stattli-
chen Veste, q)
Jezt nur Trümmer, wo nahe dabey zu unseren
Tagen

Kunst

q) Wersau, ohnweit Schwezingen, wovon nur noch einiges Gemäuer übrig ist. S. Widders Beschreibung der Kurf. Pfalz. Hier wurde die Bulle des Pabstes auf Johannistag dem Kurfürsten überreicht nach Zeugnis eines Manuscripts Marsils von Ingheu, welches Hottinger in orat. de colleg. Sap. p. 30. anführt.

Kunst und Geschmack ein Sommerlager, an kühlendem Schatten,
Spielendem Wasser, und Menschengestalt nachäffenden Steinen
Reich, ins offene Feld den Pfälzerfürsten verbreitet.
Hier erquickten die Männer im Schoose der ländlichen Freude
Und im Pracht der Natur die abgespannten Gemüther,
Athmeten reine erfrischende Luft, und sogen in starken
Zügen belebende balsamträchtige Düfte der Kräuter;
Weideten bald am bunten Gewirke der Fluren die Augen,
Bald an der spiegelnden Fläche des männlich schreitenden Rheines;
Oefneten jezt das begierige Ohr der trillernden Lerche,
Jezt der weit umher gebietenden Nachtigallkehle;
Kamen mit Wonne des Frühlings gesättigt zurücke, und ruh'ten.

Aus im Schattengewölbe der sonnewehrenden Laube.
Ihre Ruhe begleiteten dann vertraute Gespräche;
Jederzeit wußte sie Ruprecht auf seine Stiftung zu lenken:
Und dann wallte sein Blut, wie eines liebenden Jünglings;
Heftiger schlug ihm das Herz; sein Busen stand offen der Freude;
Wenn er aus Marsils Munde vernahm der gallischen Schule,
Die er zum Muster der seinigen wählte, verbreitete Wirkung
Auf die Sitten und Denkkraft der Söhne des Reichs und der fremden,
Wünschte sich gleiche Wirkung von seiner Schule für Deutschland.

Aus den Fluren entwich izt der lachende Jüngling des Jahres,
Ernsthaft schritt herein der strenge Schüttler der Blitze.
Ruprecht saß in seinem Gemache: In seinen Gedanken

Was

War die Schul'. Da hörte er gähling wiehern-
de Rosse,
Hörte die schmetternde Schläge des hurtiger na-
henden Hufes,
Blickte, und sah die Bothschaft aus wälschen
Landen zurücke.
Eilends entschwang sich diese dem Rücken des
schnaubenden Rosses,
Stieg behend die Stufen hinan zum fürstlichen
Saale,
Ueberreichte der Hand der Erwartung des ober-
sten Bischoffs
Schreiben, und sprach: Des Segens viel vom
Hirten der Christen,
Viel der Wünsche von seinen in Purpur geklei-
deten Brüdern
Bringe ich dir, und dem keimenden Saatfeld,
das du auf Deutschlands
Boden zur Lehre der Weisheit anlegst. Spros-
sen, gedeihen
Soll es fröhlich im Thaue des Himmels; reich-
liche Früchte
Soll es tragen der Zucht und der Kenntnis
zum Lobe des Höchsten,

Und

Und zum erwünschten Heil des rühmlichen Volkes der Deutschen.
Bleibst du nur unerschüttert dem heiligen Stuhle gehorsam,
Hängst der Spaltung nicht an; so wird Gedeihen nicht fehlen.
Ruprecht nahm mit Sehnsucht den stummen Willensverkünder,
Ihm vom Oberhirten gesandt. Dem Meister von Inghen
Gab er das Schreiben, und als er es gab, so schüttelte seine
Hand die Freude des Busens. Er sprach die wenigen Worte:
Nimm sie, die Antwort von Urban, und laß mich den Inhalt erfahren.
Marsil nahm sie begierig, und löste voll Hoffnung die Siegel,
Und durchlas mit scharfbemerkender Seele den Inhalt.
Freudig hob er nun an, und sagte zum Fürsten: Vergebens
War nicht dein Gesuch, nicht eitel meine Vermuthung.
Zugestanden und gutgeheißen ist, was du begehrt hast.

Urbans Gewalt gestattet, daß jede der nützlichsten Künste,
Eingeladen von dir, in deinem erkohrenen Sitze
Und um deinen Thron beständige Wohnung errichte,
Daß sie von dannen ins weite Gefild der nördlichen Staaten
Kenntnis verbreite, und mildernde Stralen der Weisheit versende,
Dummen Verstand belehre, das Licht des Glaubens vermehre,
Und die Vernunft erleuchte, und Recht und Billichkeit schütze.
Aber was wäre die bloße Gestattung? Sie wäre nur todte
Kraft; und Urban will thätig sich deinen Wünschen erzeigen.
Von den Pfründen der Stifter, die nächst die Schule umgeben,
Will er zwölf der reichsten zum Lohne der Lehrer bestimmen.
Nie erfreuet die Zeitung von einem gebohrenen Sohne
Einen Vater so sehr, der lang auf Erben gehoffet,

Als die Erfüllung der langen Wünsche Ruprechten freute.
Wie der Erbe beglückte Vater, unmächtig, die Freude
Lang verschlossen im Busen zu halten, dem Freunde sie mittheilt;
Eben so sehnte sich Ruprecht die Völle des freudigen Herzens
Auszugießen in Busen der mittheilnehmenden Neffen.
Und sie kamen gerufen herbey, und hörten die Bothschaft,
Sahen die Freude des Oheims, und nahmen Theil an der Freude.
Aber der Kurfürst sehnte sich nun das Werk zu vollenden.
Kehrete aus den Armen der sanften ländlichen Ruhe
Wieder zur Arbeit der Stadt, die nähere Anstalt zu treffen.

Mannichfaltig und groß war jetzo die Sorgfalt des Fürsten
Jedes Bedürfnis entdeckte ihm seine weitsehende Vorsicht;

Frucht-

Fruchtbar gebahr ihm die Vorsicht mit jedem Tage Geschäfte:
Und die Geschäfte erzeugten nicht selten vermeßne Beschwernis,
Die ihm trotzig den Weg mit Hindernissen versperrte.
Aber dann wuchs der Muth: Beschwernis und Hindernis wichen.
Wie in den Tagen der Ernte gehäufte Sorgen den Meier
Bald zu diesen und bald zu jenen Verrichtungen rufen;
So überhäuften auch jezt verschiedene Sorgen den Fürsten.
Hier erwachte frischer zum Werke die schläfrig gewordne,
Jezt von Ruprecht ermunterte, stadterschaffende Kelle;
Dort gewannen durch ihn die müde Gebäude des Dorfes
Neue Kräfte, und rückten behender dem Stadtrecht entgegen.
Anderwärts wich die niedrig schleichende Hütte vom schönsten
Platze, und ließ dem würdigern Lehrsaal die Ehre zu prangen;

Da erweiterten sich ausdehnend die engeren Wände,
Oder das niedrige Dach stieg höher, den kommenden Lehrling
Aufzunehmen. Von nah verbreiteter fruchtbarer Ebne
Wallte die gelblichte Saat herbey; vom Reben bedeckten
Rücken der Berge da flossen die Bäche des Nektars herunter.
Ruprechts Eifer belebete alles, und sorgte für alles.
Unter diesen Geschäften entwich mit schleppenden Schritten
Träg der matte Sommer vorbey; ihm folgte mit schwerem
Tritte der früchtebeladene Herbst; er sollte den Saamen
Künftiger Weisheit in neu gerottete Erde verbringen.

Unterdeß hatte der Ruf mit hundert Zungen die Zeitung
Von dem weisen Entwurf des erleuchteten Fürsten der Pfälzer

In den Provinzen Deutschlands umher, und über die Alpen,
Und an die Ufer der selbst genügsamen Seine getragen.
Neuheit der Sache, Begierde, die seltne Erscheinung zu prüfen,
Zog den Bewohner des Po, und den Sohn der flüchtigen Seine
Mächtig in Haufen herbey. Kommt sprachen sie, laßt uns erfahren,
Was für Mißgeburten das Land der ewigen Rohheit
Wird ausbrüten, und wie sich Weisheit und Unsinn vertragen.
Nicht so hämisch im kränkenden Spotte gedachte der deutschen
Jünglinge Ernst; sie hörten des Rufs einladende Stimme,
Sahen im Licht der Ueberlegung Ersparnis und Vortheil,
Sahen des Vaterlands Ruhm durch Wissenschaften sich heben,
Sahen's, und machten sich auf, und flogen aus jeden Provinzen,
Weisheit zu hören, herbey. So rufet die Züge der Bienen

Reiche Blüte des Frühlings aufs Feld. Es kamen auch r) viele
Männer, geprüft und tüchtig befunden, die Zweifel der Rechte
Zu entwickeln; dem heimlichen Sitz der beißenden Schmerzen
Nachzuspüren, und ihn durch die Kraft der Kräuter zu stören;
Männer, durch offenes Zeugnis, die freyen Künste zu lehren,
Fähig erklärt, und andere mit dem ehrsamen Kranze
Goldener Lorber geschmückt am Ziele der rühmlichen Laufbahn,

Ka-

r) Kaum hatte sich der Ruf von Errichtung dieser Schule verbreitet, als nicht nur Lernende, sondern auch Lehrer und graduirte Personen herzu eilten, und sich in Matrickel einschreiben ließen, als: 6 Doctoren in der Theologie, 5 Licentiaten in den Rechten, und eben so viel in der Heilkunde, Magistri und Baccalaurei 43, die meisten von der Pariser oder Prager Universität; die Zahl der andern, worunter Chorherrn, Pfarrer und Mönche waren, belief sich auf 166; die Zahl aller Akademiker stieg im ersten Jahr auf 524. Hotting. in orat. de colleg. Sap. pag. 33.

Kamen, und schämten sich nicht, schon eingewei-
het zur Weisheit,
Unter den Einzuweihenden noch der Lehre zu
horchen.
Moldau! du schicktest die Männer, und du, ab-
trünnige Seine!
Alna, im Lütticher Land das hatte den Ray-
nald dem Vater
Bernhard gebohren, ihn hatte nachher erzogen
die Schule
Zu Paris; er vergalt die Sorge der pflegenden
Mutter
Lange mit Ruhme der Lehr'. Jezt hatte ihn
Ruprecht berufen,
Daß er die Sprüche der offenbarenden ewigen
Wahrheit
Unverfälscht nach dem ächten Sinne den Söhnen
der Kirche,
Einst die Väter der Christen zu werden erkoh-
ren, erklärte.
Marsil erfreuete sich, den Mann nun wieder zu
sehen,
Seinen Genossen vordem, und jezt bald wieder
Genossen
An dem Amte der Lehr'. Er führt' ihn zum
Fürsten; ihn grüßte

 Freund-

Freundlich der Fürst, und sprach mit ihm in vertraulichen Reden,
Forschte dann auch nach Kunde der spaltungzerrütteten Schule.

Also ertheilte sie Meister Rainald: Entvölkert und öde
Werden sie stehen, die goldenen Hallen der gallischen Weisheit,
Haufen der Hörer entwichen den Sälen, und Lehrer entstiegen
Ihren nicht dunkeln Stühlen. Noch ist kein Ende des Auszugs.
Spaltung verscheucht. So fliehet der Städtebewohner erschrocken
Bebender Häuser Gefahr, wenn jezt ergrimmet die Erde
Sie erschüttert; dann stehen sie leer, verlassen und traurig.
Meine jüngern Brüder im weißgekleideten Orden
Sehnen sich mir zu folgen. Und wirst du eigene Wohnung
Ihnen gestatten, nach Vorschrift der Regel beisammen zu leben,
Eigene Lehrer nach Sitte des Ordens, so kömmt dir ein Zuwachs

Häu-

Häufiger Bürger in ihnen zum wissenschäftlichen Staate.
Jedes Recht, und jede Verfassung, versezte der Kurfürst,
Die sie genießen an jener Schule, gestattet auch meine.
Jene ist Mutter, und diese ist Tochter. Geziemet der Tochter
Zu mißkennen die eingeführten Gebräuche der Mutter?
Rainald schied der Antwort erfreut vom Antlitz des Fürsten,
Und die Antwort verhallte durch ihn in die Ohren der Häupter
Seines Ordens; sie säumeten nicht, der vergiftenden Sonne,
Zu entrücken die Pflanzen des Ordens vom Ufer der Seine,
Reineren Stralen sie zu vertrauen am Neckargestade. s)

s) Für die jungen Cistercienser wurde noch eine besondere Schule in Heidelberg gestiftet; hatte die Rechte und Einrichtungen, wie die Schule des h. Bernard zu Paris. Sie wurde dem Abt zu Schönau unterworfen. Kremer Incun, Univ. Heid.

Auch war eingetroffen aus Osten der Schimmer der Lehre,
Heilmann von Worms, ein Meister in Künsten, und fähig erkläret,
Gottes Geheimnis, im heiligen Buch enthalten, den Schülern
Vorzutragen. Es hatten aus seinem Munde die Böhmen
Weisheit gesogen bisher. Izt war er dem Rufe gefolget,
Auch den Bewohner der Gegend am Rhein mit Lehre zu laben.
Seinen Fersen folgte ein Zug von Schülern, die liebten
Ihn, die waren mit ihm von der Pragischen Schule gekommen,
Seiner Lehre ihr achtsames Ohr noch ferner zu leihen.
So wuchs immer die Zahl der lehrbegierigen Schüler.
Alles stand bereit, und in froher Erwartung des Tages,
Der den Lehrstral auf Deutschlands Gesichtskreis zu bringen bestimmt war.

Fünfter Gesang.

Sey mir gegrüßt, erwarteter Tag! Du schönster aus allen
Deinen Brüdern im Jahr, aus allen Brüdern der Vorzeit;
Sey mir gegrüßt! so stand noch keiner auf Heidelbergs Höhen,
Als du stehst; so heiter und klar, so feyerlich glänzend
Stand noch keiner in langen Jahrhunderten, schimmerte keiner.
Steig herunter in düstere Thäler, in finstere Klüfte;
Fülle mit fröhlichem Lichte die lang verdunkelten Fluren.
Keine Wolke verhülle dich je; dich raube kein Nebel;
Nie erlösche das Licht, das du anzuzünden beginnest.
So begrüßte Ruprecht den Tag zur Feyer bestimmet,
Als er die Gipfel der Berge mit glänzendem Fuße berührte.

Heiter

Heiter schritt er heran im reinsten Gewande des Azurs,
Von der Sonne mit glänzenden Striemen des Goldes durchwirket.
Froh begrüßten ihn auch die Lippen der Lehrer und Schüler;
Seiner hatten sie oft mit Sehnsucht verlanget; er sollte
Oeffnen der Weisheit die lang verschlossenen Thore, und sollte
An der Rechte sie führen zum neuerbaueten Tempel,
Sollte sie auf den Sitz des ewigen Thrones erheben.

Jetzt verkündete laut ertönend der Herold der Zeiten
Hoch vom Thurme herab die Stunde der Feyerversammlung.
Seinen Ruf vernahmen schon hundert Kammern, und alle
Oeffneten sich. Es strömte aus ihnen die Menge von hundert
Schülern heraus zum Saale der Brüder von Augustins Orden.

Dort-

Dorthin hatte der Fürst den Platz zur Versammlung bestimmet a)
Frohes Murmeln durchlief der Gegenwärtigen Reihen,
Bis jetzt Ruprecht selbst von seinen Neffen begleitet,
Und von Conrad und Marsil, mit grüßendem Blicke hereintrat.
Ehrfurcht und Erwartung geboth nun Schweigen und Stille.
Und der Kurfürst begann zur Versammlung also zu sprechen:

Männer der Lehre, und du des Vaterlands blühende Hoffnung!
Euch sey Gruß von meinen Lippen, und Segen von oben

Heut

a) Im Speisesaal der Augustiner wurden in den ersten Jahren die Universitätsversammlungen gehalten, wo auch Marsil von Inghen am 15ten Decemb. 1386 zum Rector gewählt wurde. Den Platz zum Universitätsgebäude besorgte noch Ruprecht I., aber das Gebäude selbst führte Ruprecht II. auf im J. 1393. Tolln. cod. dipl. p. 132.

Heut am festlichen Tag', den meine Seele so lange
Sich gewünschet zu sehen. Er ist erschienen. Allmählig
Werden sie fliehen die Schrecken der Nacht; schon glänzet des Lichtes
Bothe im Morgen. Verschwinden wird izt die Hülle der Wolken;
Schon durchblickt sie das Aug der Sonne. Des stürmischen Winters
Strenge wird weichen; es blühet izt schon der Erstling des Frühlings.
Weisheit, die Mutter erhabener Thaten, die Lehrerin edler
Sitten, die Quelle von allem Guten erscheinet, und schwebet
Ueber das Vaterland her, das lang mit Rohheit bedeckte
Vaterland, breitet auf uns wohlthätige Kenntnis und Lehre.
Blinder Wahn verleitet nicht mehr in die Grube die Schritte.
Stärke des Armes ist jetzo nicht mehr der gewaltsame Richter.
Billigkeit und Vernunft entscheidet die Zwiste. Erkenntnis

Bahnet

Bahnet den Weg, beleuchtet und sichert des wandelnden Pfade.
Söhne von Deutschland! ist Weisheit euch werth, ist Geistes Veredlung
Mehr, als Stärke des Armes, so höret die Stimme der Weisheit.
Sollte des Deutschen Seele in sehnigen Muskeln nur wohnen?
Wär' sie nicht fähig zu höherem Schwung, zum Schwunge der Geister?
Schande für uns! Und wollen wir diese Schande bekennen?
Aber lag sie nicht lange auf uns? Im Muthe bewähret,
Treflich bewähret, als Riesen geachtet, das sind wir; an Werken
Aber des Geistes wie Zwerchen verachtet, wie Käfer verspottet.
Hebet euch, Söhne von Deutschland! In eurem ganzen Vermögen
Hebet euch aus dem verächtlichen Staube; die Söhne des Auslands b)
Fliegen in weiten Strecken vor euch im Gebiete des Wissens.

Schwin-

b) Italiäner, Franzosen, auch in England besonders Roger Bacon.

Schwinget mit deutschem Muthe, den kräftigen
Flügel, ereilet
Schnell den Flug der Fremden, und laßt sie
staunend erkennen,
Daß des Geistes Kraft der Stärke des Armes
nichts nachgiebt.
Uebet euch unermüdet, erwecket die Kräfte, sie
schliefen,
Weckt, und versucht sie; es wird zum Versuch
die Bahn euch geöffnet,
Euer Preis ist ewiger Ruhm: das Vaterland
spricht ihn.

So warf glühenden Brand und Flammen
ins heiße Verlangen,
Weisheit zu hören, der Eifer zu wecken erfah-
rene Kurfürst.
Hoch auf schlugen in jedem Herzen die wallenden
Flammen,
Ungeduldig des längern Verschubs. Es blickte der
Nachbar
Seinem Nachbar ins Antlitz, als wollt' er zum
geistigen Fluge
In das hohe Gebiet der Wissenschaften ihn fo-
dern.

Ruprecht

Ruprecht sah mit ergründendem Blick das löb-
liche Feuer,
Sah der Lehrlinge glühenden Eifer, und freute
sich dessen;
Aber noch war es nicht Zeit, der Glut zu gestat-
ten den Ausbruch.
So empöret der Feldherr zum Angriff das rei-
hengestellte
Heer, doch hält ers zurücke, bis Waffengemenge
hereinbricht.
Jetzo sollte das Ohr der Lehrbeflissenen Menge
In dem erwartenden Saal den Inhalt der Frey-
heit vernehmen
Und der Rechte, zum Wachsthum der neuen
Pflanzstadt vom Fürsten
Ihren Bewohnern, den akademischen Bürgern,
ertheilet.
Marsil verkündete sie, und vorbereitend begann er
Also zu sprechen: Des Höchsten Wesen ist Vor-
sicht und Güte.
Mitten im fluthaufwühlenden Sturm, der Deusch-
land befähret,
Ruft er die Stille herbey, die Gewalt des Stur-
mes zu brechen;
Schicket zu rechter Zeit die Sorge des weisesten
Fürsten,

Daß sie ebnend versenke die bergaufschwellenden Wogen.
Preiset die ewige Vorsicht, und danket der Sorge des Fürsten,
Der die lang vertriebenen Töchter des menschlichen Geistes
Wieder zurück ruft, und ihren Verehrern im Vaterland Schutz gibt.
Höret itzt seine Gestattung, macht seines Schutzes euch würdig.
Nun eröffnete er die fünf besiegelten Briefe,
Las mit deutlicher Stimme den Inhalt gestatteter Rechte
Seinen Hörern vor: Sie hiengen am Munde des Lesers.

Marsil hatte geendigt, und Ruprecht sprach zur Versammlung:
Freunde der Weisheit! Ihr seyd aus fernen Landen gekommen,
Beyzuwohnen der Weihe des neuerrichteten Tempels,
Und zu opfern in ihm die Kräfte eures Verstandes,
Euch an seinem Altar zu ewigen Dienern zu widmen.

Löblich ist euer Vorsatz und würdig erhabener Seelen.
Aber ist Menschenkraft, auch nur einen Gedanken zu fassen,
Wohl erklecklich aus sich? Und braucht sie nicht Beystand von oben?
Wie vermag dann ein dunkler Verstand die verborgene Wahrheit
Ohne Licht zu finden? Herab vom Geiste des Lichtes
Laßt uns Licht erflehen, von ihm, vom heiligen Geiste.
Nur von ihm kömmt Erleuchtung und Wissenschaft, Weisheit und Wahrheit.
Nur durch ihn kann Dauer des Werkes entstehen. Mit ihm nur
Werde der Anfang gemacht in seinem heiligen Tempel. c)
So sprach frommermahnend der gottesfürchtige Kurfürst,

c) Auf Lucas des Evangelisten Tag wurde in der heil. Geistkirche die heil. Geist Messe zu glücklicher Eröffnung des Studiums gesungen, sagt Marsil selbst in Msto. ap. Hotting. in orat. Die heil. Geistkirche war damal noch ein Filial von der Peterskirche. Kremer loc. cit.

Trat voran, und führte den Zug zur Gottesverehrung,
Aehnlich dem gottgefälligen Zunftbeherrscher von Juda,
Der, das wiedergefund'ne Gesetzbuch in Salom'os Tempel
Vorzulesen, die Menge des Volks und der Priester hinaufzog.
Feyerliche Stille gesellte sich, Ehrfurcht erweckend,
Zu dem majestätisch langsam schreitenden Zuge.
Ernste Betrachtung der hohen Bestimmung und Würde umschwebte
Jedes einzelne Glied des Zuges; *es hatte sie Ruprecht*
Durch das Feuer der Rede mit seinem Geiste beseelet.
Staunend stand der Bürger, und wähnte des Alterthums Weisen
Vaterländisch gekleidet vor seinen Augen zu sehen,
Folgte in stiller Betäubung, und kam mit dem Zuge zum Tempel.
Aber hoch in den Lüften da schwebte der Späher Saranans
Aengstlich erbittert, und warf die Blitze der Augen herunter.

Hätt'

Hätt' er die Macht gehabt, er hätte den Zug und den Führer
Augenblicklich in schnell einäschernde Flammen gewickelt,
Oder im Wirbel des Sturms in erstickende Fluthen getragen.
Aber die Allmacht band ihm die Hände; er schäumte und tobte,
Wie der grimmige Wächter des Hofs an Ketten, wenn laute
Singende Reihen der Waller an seiner Hütte vorbeyziehn.
Eitle Wuth! schon schallte im Tempel des Lobgesangs Stimme.
Und es trat zum Altar der gesalbte Priester des Höchsten,
Durch die vermögende Kraft des wohlgefälligen Opfers
Segen dem neuen Werk' zu erflehen und ewige Dauer.
Ruprecht gieng an seine bereitete Stelle zur Seite
Des Altars, dem vollen Drang' des innigsten Dankes
Aus dem weitgedehnten Herzen den Ausgang zu machen,

Und des Ewigen Huld auf die junge Schule zu
lenken.

Schweig itzt zu schwacher Wortausdruck: Empfindungen sprechen:
Der du über dem wesenlosen finsteren Abgrund
Schwebend das erste Licht der ewigen Urnacht entlocktest!
Der du mit opferverzehrendem Feuer in Herrlichkeit Schimmer
Salomo's Tempel ehmal am Tage der Weihe erfülltest!
Der du den Sehern Gottes das Dunkel der Zukunft enthülltest,
Und des Messias Bothen mit himmlischem Feuer durchdrangest!
Ewiges, unerschaffenes Licht! des ewigen Gottes
Geist! du Geist der Wahrheit, der Weisheit, des besseren Wissens!
Dankvoll ist meine Seele, sie schmilzt vor dir in Empfindung.
Du erzeugtest in mir den Gedanken, du gabst dem Gedanken
Rath und Stärke. Erfüllt, durch dich nur ist er erfüllet,

Wird durch dich nur bestehen, durch dich der Erwartung entsprechen.
Licht ist gekommen. Du sandtest das Licht: In die Finsternis sandtest
Du das Licht: Geist Gottes! Erhalt' es, und gib ihm Vermehrung.
Laß es wachsen; zum vollen Mittag laß es wachsen, bis alles
Ringsum in Klarheit wandelt, im hellesten Lichte der Weisheit,
Und der Erkenntnis des Wahren und Guten, preise den Schöpfer,
Liebe den Nächsten, erfülle die Pflichten des Menschen und Christen.
Halte sie ab, die finstern Tage, die Tage der Blindheit,
Daß sie nicht wieder erlöschen das Licht; Geist Schöpfer des Lichtes!
Wende sie ab. Nur Weisheit herrsche vom Rhein bis zum Meere.

So empfand er: Ihm flammte das Haupt, Ihm glüh'ten die Adern,
Als er empfand. Doch sagte von seinen Gedanken ihm keiner,

Daß er empfände. Es schwebte sein Geist in höheren Sphären.
Madaels schwingender Fittig der trug ihn auf einen der fernen
Glänzenden Sterne, die durch den unermeßlichen Luftraum
Von System zu System in unendlichen Bahnen sich wälzen,
Und dem erschrockenen Volke die Zukunft dräuend verkünden.
Hier sind der großen Unternehmungen wichtigste Folgen
Bis zum Ende der Welt mit lebenden Zügen geschildert.
Schon erreichte des Engels Flug die Gränzen des Sternes,
Und sein schwebender Fuß sank auf denselben herunter.
Ruprecht mit ihm: Und nun erst begann der Engel zu sprechen:
Auserwählter von Gott, mit Weisheit dein Volk zu beglücken!
Mächtigerschallend und laut ist die Stimme der frommen Empfindung,
Die im Herzen dir glüht; sie drang in des Ewigen Ohren.

Wenige haben so kräftig als du, um Weisheit gerufen,
Wenige werden so gnädig, als du, vom Höchsten erhöret.
Nicht der gegenwärtigen nur, auch der künftigen Zeiten
Sorge benaget deine Seele. Der Ewige will dir,
Mühe belohnend und Muth erweckend, die Thore der Zukuuft,
Keinem der sterblichen Augen sonst jemal durchdringbar, entriegeln.

Madael führte ihn nun in einen der dichtesten Haine,
Den auch im ältesten Vaterlande selbst Hermann nicht fände.
Enges, wie Netz, verschlungnes Gewebe der Aeste verwehren
Auch dem feinesten Blicke den Eingang. Gewunden wie Schlangen
Führen die sich begegnenden Pfäde den Fuß in der Irre;
Ausgang findet er nicht, wenn er auch den Eingang gefunden.
Nur der Seher der Zukunft und der, dem Allseher sie zeiget,

Weiß sie zu finden. Und Madael fand sie. Am Ende der Gänge
Breitet sich aus vor dem Auge ein unübersehlicher Rundplaz,
Und in der Mitte desselben entsteigt dem Grunde auf weißen
Marmornen Säulen ein prächtiger Tempel in Wolken gehüllet.
Neun alabasterne Mauern erheben sich rings um den Tempel,
Einen Vorhof umzingelt jegliche Mauer; hier stehen
Minder wichtigen Thaten Folgen aus Erde gebildet,
Oder in Stein gehauen, die bessern aus Erze gegossen.
Einen Eingang erlaubt nur zum Tempel jeglicher Vorhof,
Jeden Eingang verwahren drey Schlösser und hemmen drey Riegel.
Riegel und Schloß gestatten izt beyden zum Tempel den Eingang:
Beyde betreten den ersten Saal, und Dämmerung schwebet
In dem Saale, die Wände zeigen die Bilder der Zukunft.

Gottgesandter! hob Ruprecht an, es zeigen die Wände
Bilder der Zukunft mir vor, doch Dämmerung läßt sie nicht glänzen.
Madael gab ihm zurück: Vier sind im Tage der Zeiten,
Wenn er in Finsternis liegt, und wenn er zum Lichte erwachet,
Wenn er den Gipfel besteigt, und wenn er zur Finsternis sinket.
Kenntnis ist ähnlich dem Tag: der Mangel an jeglicher Einsicht
Ist die Nacht: Nun dämmert die Kenntnis, wird hell, der Mittag folgt.
Langsam erhellet die Sonne zuerst den Dunstkreis der Erde,
Daß das nächtliche Aug allmählich des Tages gewöhne.
Vorsicht des Schöpfers gebot dem Tage verzögernde Ankunft,
Plözlicher Lichteinbruch verletzet die Nerven der Augen.
So der Verstand, wie das Aug. Zu heftige Stralen der Kenntnis
Gähling geschossen in blöden Verstand verzehren auf einmal

Seine

Seine noch schwache Kraft. Des langen Mangels gewöhnet
Kann er nicht schnell die strömende Fülle der Kenntnisse fassen.
Wie die Faßkraft des einzelnen Manns, so der Völker. In diesem
Saale entdeckt sich der Zustand der Schule im ersten Jahrhundert.
Müßige Fragen und lüftiges Wortgezänk wickeln in dicke
Nebel die durchzubrechen nicht mächtige Stralen der Weisheit.
Doch es beginnet der Tag, obgleich *mit* Nebel bedecket;
Besser, als finstere Nacht. Allmählich durchbrechen die Stralen
Doch die beschattende Decke des Nebels; dann glänzet die Sonne.
Dämmerung breitet sich izt schon von deiner Schule hinunter
Bis an den untern Rhein, wo einst die Ubier wohnten,
Und zu den Thüringern hin d). Bald wird sie sich weiter erstrecken.

Hier

d) Die Universität zu Kölln am Rhein wurde 1388, also zwey Jahre nach der Heidelberger, auf Kosten des

Hier steht Ruprecht, dein Enkel im goldenen Kaisergeschmucke;
Seine Söhne vor ihm, und schwören Beschützung der Schule. e)
Und hier Ludwig sein Sohn, im verlobten Barte f) verehrlich,
Dämpfet des Aufruhrs Brand, der den Weisheittempel bedrohet, g)

Wen-

des Stadtraths errichtet. Die zu Erfurt aber im J. 1392.

e) Ruprecht III Kurfürst zu Pfalz und hernach Röm. Kaiser war so sehr bedacht auf die Erhaltung der Universität, daß sich seine beyden Prinzen Ludwig und Johann durch einen Eid verbinden mußten, die Freiheiten und Rechte der Universität aufrecht zu erhalten und zu beschützen

f) Ludwig der Bärtige; er wurde so genannt, weil er den Bart, den er auf einer Pilgerschaft in das gelobte Land hatte wachsen lassen, auch nachher niemal scheeren ließ.

g) Ein Akademiker war von einem Bürger tödtlich verwundet worden; die Studenten versammelten sich, und droheten insgesamt davon zu ziehen, wenn ihnen kein Recht widerführe, und die Thäter bestraft würden.

Wendet von ihm die Flammen des Kriegs, die von aussenher wüten. h)
Schön umwindet der Weisheit Kranz die silbernen Locken
Seines Alters i), und schöner ist noch das Opfer der Schriften,
Das er der Weisheit bestimmt k). Sein Sohn, mit Sanftmuth begabet,

Bringt

h) Im Kriege mit dem Kurfürsten von Mainz und Markgrafen von Baden sorgte er, daß die Studien dennoch könnten fortgesezt werden.

i) Ludwig bedauerte, daß er die lateinische Sprache nicht verstand, und also nur durch einen Dollmetschen mit andern Fürsten auf der Kirchenversammlung zu Costanz sprechen konnte; da er noch dazu hörte, Kaiser Siegmund hätte sich beklaget, daß kein Kurfürst lateinisch verstünde, so fieng er noch im Alter an, diese Sprache zu lernen.

k) Ludwig vermachte seine theologische, juridische und medicinische Bücher, die er auf dem Schlosse Jettenbühel hatte, der Universität, und verordnete, daß man sie nach seinem Tode in der heil. Geistkirche aufstellen sollte. Dieses war die Grundlage der kurfürstlichen Bibliothek, mit welcher nachmals die akademische vereiniget ward, und mit der Zeit

unter

Bringt es zum Tempel, von seinem Vormund Otto geführet. l)

Aber wer kehrt, fiel Ruprecht izt ein, im stolzen Triumphe

Aehnlich dem feindezertretenden Löwen, mit Beute beladen

Siegend vom Felde zurück? Wer rief die Söhne der Lehre

Aus dem Hörsaal ins Waffengefild m)? Der Engel versezte:

Friederich ist es, ein rüstiger Held. Es neckten ihn Feinde;

Aber

unter dem Namen der Pfälzischen oder Heidelberger Bibliothek so berühmt ward. Sohn. Wund. Progr. de biblioth. Heidelb.

l) Während der Vormundschaft Ludwigs des Sanftmüthigen wurden die vermachten Bücher von dem Vormund Pfalzgrafen Otto von Moßbach an ihren angewiesenen Plaz gebracht. Sohn. Kaiser.

m) Als Friederich der Siegreiche für den Kurfürsten Diether von Mainz ins Feld rückte, wurden fünf Professoren zu Hauptleuten über die Studenten gesezt, und allen auferlegt, die Stadt an ihren angewiesenen Posten vertheidigen zu helfen, sobald man zum Sturm läuten würde. Kaiser.

Aber er suchte sie, fand sie, warf sie nieder und
band sie. n)
Ihren Tempel beschützeten blos die Söhne der
Lehre.
Friederich liebet die Weisheit; er ehret den Tempel, und sucht ihn
Glänzender noch zu machen o); es dienen ihm
seine Erzeugten. p)

Jezt

n) S. Kremer Geschichte Friederichs des Siegreichen und Kaiser.

o) So kriegerisch auch die Regierung Friederichs war, so entzog er doch seine Aufmerksamkeit den Wissenschaften nicht. Er bestätigte nicht nur die Freiheiten der Universität, sondern ließ auch eine Verbesserung verfassen, und sie den Universitätsgliedern von seinem Kanzler Johann Güldinkopf im Augustinerkloster feyerlich, und zwar in seiner Gegenwart, verkünden, mit Bedrohung seiner Ungnad, wenn sich einer nach derselben nicht fügen wollte. An seinem Hofe hatte er viele gelehrte Männer. Sohn. Kaiser. Flad. Tent. de Statu. lit. pal.

p) Die beiden Söhne, Friederich und Ludwig, die er mit Clara Dettin erzeugt hatte, ließ er sehr wohl unterrichten. Sie empfiengen ihn mit einer lateinischen Anrede, als er aus dem Felde zurückkam. Riesm. rediv. p. 61. in not.

Jezt glänzt Schimmer der Morgenröthe im zweiten der Säle.
Freudig betritt ihn Ruprecht: Im Kreise berühmtester Männer
Sieht er den Fürsten Philipp wandeln q); Agricola r), Dalberg, s)

Wim-

q) Philipp der Aufrichtige unterredete sich gern und oft mit Gelehrten, besonders über die Geschichte. Er berief allenthalben her die vortreflichsten Männer, bemühete sich, die Universität in größere Aufnahme zu bringen, derselben ein fröhlicheres Ansehen durch die schönen Wissenschaften zu geben.

r) Rudolph Agricola ward von Kurfürsten Philipp berufen, lehrete bey der Universität besonders die Wohlredenheit, griechisch und lateinisch; schrieb auf Verlangen des Kurfürsten eine kurze Geschichte von den 4 Monarchien, starb zu Heidelberg 1485.

s) Johann Cämmerer von Dalberg Kanzler, hernach auch Bischoff von Worms, zuvor ein Lehrling des Agricola. Ihm hatte die Universität hauptsächlich die Einführung der schönen Wissenschaften und die Vermehrung der Bibliothek zu danken. Seine Wohnung stand jedem Gelehrten offen.

Wimpheling, Reuchlin t) und Hausschein u), und du, vor allen zu nennen
Würdiger Vater der Brüder in Sponheim w)! Ihr waret des Fürsten
Weise Gefährten; mit eurem Rath, durch eure Bemühung
Blüheten nicht die ernsten allein, es blühten die schönen
Künste auch auf; sonst waren sie Fremdlinge. Ruprecht erstaunet,
Als sich heran von Büchern ein Schwall in endlosen Reihen
Dränget. x) Woher, so sprach er zum Engel, die Wogen des Meeres?
Können die Hände von Menschenaltern so viele erschaffen?

Wun-

t) Der Wiederhersteller der orientalischen Sprachen in Deutschland; führte ein lateinisches Schauspiel auf, welches etwas unerhörtes war.

u) Johann Oekolampadius gab den Prinzen Unterricht.

w) Dem Abt Tritheim hat die pfälzische Geschichte viel zu verdanken.

x) Philipp ließ aller Orten, besonders in Italien, die besten Schriftsteller aufsuchen und mit grossen Kosten kaufen.

Wunderst du dich der Menge? so fraget der Engel, und führet
Ihn zum schnell erschaffenden Werkzeug. Hier siehst du den Schöpfer,
Spricht er, der Tausende, die du mit Staunen bewunderst. Ein kluger
Bürger aus Mainz der wird die langsame, Kenntnisverbreitung
Hemmende Feder im Tiegel schmelzen, und bleyerne Stifte
Gießen daraus, und jeglichen Stift bezeichnet ein Buchstab.
Alsdann sezt er Stift an Stift, so wie sie die Sylbe
Fodert, und Wort an Wort, dann schraubt er zusammen zu einer
Tafel die einzelnen Stifte, und tränket die Fläche der Tafel
Mit gesottenem Oel, durch Farbe verdicket, und breitet
Feuchte aus flüßigem Brey zerstampfter Leinwand geschöpfte
Blätter darüber, und schiebet sie unter die druckende Schnecke.
Tausendmal tränkt er die nämliche Tafel, und tausendmal läßt sie,

So gepreßt, die Farbe auf frischen Blättern zurücke.
Häufiger werden die Schriften, und allgemeiner die Kenntniß.
Ruprecht bemerket erstaunend die Wunderdinge der Zukunft,
Sieht mit Entzücken das Wachsthum der Wissenschaften und Künste.
Nun erblicket er auch die neuerbauete Börse
Wie sie dem Rechtsbeflissʼnen geräumige Wohnung eröffnet; y)
Sieht das **Licht der Welt**, den weit berufenen **Wessel** z)
Aber sein Aug wird düster im nichtigen Wortstreit der Lehrer. aa)
Frie-

y) Er stiftete dieses juristische Collegium im J. 1489. darin sollten die Rechtshörer wohnen, und ihnen 2 Rechtslehrer vorgesezt werden.

z) Seiner Gelehrtheit wegen ward er so genennet, und von Kurfürst Philipp berufen, die Universität zu erneuern.

aa) So viel sich auch Philipp Mühe gab, nützliche Kenntnisse einzuführen, so gab es doch noch Pedanten, die den guten Absichten entgegen waren, und an dem Alten klebten. Nicht nur Wortgezänk, sondern auch Thätlichkeiten entstanden zwischen den Realen und Nominalen, und über die Suppositio vocativi casus.

Friedehold dämpft hier Ludwig die Wut des empöreten Pfluges,
Daß er nicht, näher wütend, die Veste der Wissenschaft stürze. bb)
Buschen schmücket der Dichterkranz, und Grynäus, Micyllus,
Münster erklären in todten Sprachen die Schriften der Weisen. cc)
Friedrich erscheint, und steuert im Hause der Weisheit des Lehrlings
Mangel dd); vereint die lang durch Wortstreit getrenten Gemüther. ee)

bb) Der Bauernkrieg im J. 1524 drohete den Wissenschaften große Zerrüttung.

cc) Busch war auch ein Redner, und lehrte die lateinische Sprache, Grynäus und Micyllus die griechische, Münster die hebräische.

dd) Die Augustiner hatten ihr Kloster gänzlich verlassen. Friederich II veränderte es nun mit Erlaubnis des Pabstes in das bekannte Collegium Sapientiæ, worin 60 bis 80 arme Jünglinge unterhalten und in den Wissenschaften unterrichtet werden sollten. Dieses Collegium ward damal der philosophischen Facultät übergeben.

ee) Die Schulzänkereyen zwisch n Nominalen und Realen, Thomisten und Scotisten suchte er dadurch

Aus den verlassenen Klöstern erwachsen Güter der Schule. ff)

Aehnlich der Sonne, die erst am Abend des Schleyers enthüllet
Auf die Gefilde nun fröhlicher blickt, und prächtiger stralet,
Sprich, wer ist es? So fragte izt Ruprecht, er sah Ottonen. gg)
Seine Thaten sollen ihn nennen, erwiedert sein Führer.
Neue Formen erhalten die Lehren; den Tempel der Weisheit
Stüzt er mit Säulen, und schmücket ihn kostbar mit reichlichen Gaben
Selbst

durch abzuthun, daß er die 3 zuvor unterschiedene Bürsen vereinigte, darunter eine mit den Nominalen, die andern beyden mit den Realen hielten.

ff) Das Stift Zell, das Kloster Lamprecht und andere wurden von Fried. II mit Bewilligung des Pabstes der Universität einverleibt.

gg) Otto Heinrich war schon über 50 Jahre alt, als er die Regierung antrat.

Selbst ein Priester der Weisheit. hh) Ihm bieten die Hände Melanchtons,
Und Micyllus, der Freund von Athen, und Probus und Ehem
Seine Erfahrnen des Raths. Jezt winkt er Eisnern, und Eisner
Eilet nach Frankreich und eilet nach Wälschland, und suchet in Städten;
Suchet in Klöstern, und findet der kostbarsten Schriften die Menge. ii)
Wie sie strömen! Es faßt sie der Raum nicht. Er ruft: Es entstehet
Aus dem Grunde ein neues Gebäude. Geräumig und prächtig

hh) Er ließ die Gesetze der Universität auf die Zeiten passend einrichten, so auch die Lehrart, berief die berühmtesten Männer, und besoldete sie reichlich, war selbst gelehrt, besonders in mathematischen Wissenschaften, die er vorzüglich liebte.

ii) Dieser vortrefliche Rechtsgelehrte reisete 4 Jahre lang in Frankreich und Italien und suchte die besten Bücher für die pfälzische Bibliothek. Otto Heinrich scheuete dabey keine Kosten.

Steht das Gebäude. Jzt füllen es noch die Schätze von Dalberg, kk)
Und der Reichthum des Edlen von Fugger. ll) Aber aus allen
Pranget der Schatz des Fürsten am schönsten. Mit Händen der Jugend
Grub er den Schatz am Strande des Jordans; von Weisheit gelocket,
Und von Jnbrunst, zu ehren die heiligen Stätte, getrieben
Zog er dahin, und brachte des Orients Kostbarkeiten mit sich,
Griechenlands und Arabiens. Jetzo erlaubt er den Weisen,

Sie

kk) Johann von Dalberg hatte als Bischoff von Worms eine Büchersammlung zu Ladenburg angefangen, diese soll mit jenen aus dem Kloster Lorsch vermehrt auch in die pfälzische gebracht worden seyn.

ll) Ulrich von Fugger wendete so viel auf Manuscripten, daß er darüber mit seiner Familie in Prozeß kam. Er kam zulezt nach Heidelberg, starb da 1584 und vermachte seinen ganzen Bücherschatz der Bibliothek.

Sie zu benutzen. mm) Der Reichthum ist groß im Saale der Bücher,
Aber noch seinen Wünschen zu klein. Mit Preis und Belohnung
Locket er Männer, die Bücher erschaffen, und Bücher verkaufen,
Daß der Begierde zu wissen die Nahrung niemal gebreche. nn)
Ruprecht hörte und sah, und wich nicht, die Schilderung hatte
Seine Gedanken gefesselt. Der Einzug der neuen Bewohner
In der Weisheit Haus oo) der zog die Gedanken von Otto's
Glänzendem Bild auf sich. Nun sah er, wie niedre Gebäude

mm) In seinen jungen Jahren unternahm Otto Heinrich diesen Zug nach Palästina, er brachte viele und vortreffliche griechische und arabische Handschriften mit.

nn) Er zog die vornehmsten Buchdrucker und Buchhändler theils durch Besoldungen, theils durch Freiheiten nach Heidelberg.

oo) Friederich III. verordnete, daß die Sapienz nicht mehr für die philosophischen, wie bisher, sondern für die theologischen Schüler sollte gewidmet seyn.

Gleichsam zum Vorhof um seinen Tempel entstanden, sie sollten
Knaben zu Priesterdiensten der hohen Weisheit bereiten. pp)

Wie im Lenze den sonnenreichen Tagen des Märzes
Unbeständig und immer wechselnd der Ostermond folget,
Eben so sah auch Ruprecht die Zeiten am Ende des zweyten
Saales sich folgen. Der Männer Gezänk und streitende Lehren
Trübten wie ziehende Wolken die Sonne. Clebitz und Heßhus
Lagen im Streit; vertriebene Lehrer wichen den neuen. qq)
Aber es kam ein lieblicher Mann, ein Schätzer der Künste, rr)
Führte

pp) Das Pædagogium in Heidelberg, Collegium zu Neuhausen.

qq) Die Gährung zu Zeiten der Reformation hauptsächlich unter Kurfürsten Ludwig VI.

rr) Johann Casimir, Vormund Friederichs IV. und Administrator. Wie sehr er die Wissenschaften geliebt und geschützt, ist bekannt.

Führte an seiner Rechte den jungen Fürsten, und scheuchte
Bald das Getöse der Unruh hinweg. Im Eingang des dritten
Saales stand itzo Ruprecht, und sah vom Grunde den alten
Lehrsal durch den neuen verdrängt; es stralte der Name
Seines Erbauers von seiner glänzenden Stirne herunter. ss)
Schimmernd prangte ein anderer Bau vor ihm schon errichtet
An den Gebirgen des Rheins, und lockte zur Lehre aus fernen
Gegenden Jünglinge her. tt) Vom erstiegenen Throne beruft izt
Männer zur Lehre der junge Fürst, sie kommen wie Bienen,

Flie-

ss) Er ließ das Universitätsgebäude neu aufführen. Es wurde von seinem Namen Casimirianum genannt.

tt) Das ehemalige Collegium Dionysianum zu Neustadt an der Hardt, das er von Grund auf bauete, daher es auch Casimirianum genannt wurde. Es wurde durch seine Anstalten und Sorgfalt in ganz Deutschland berühmt.

Fligen wie Adler. uu) Sie öffnen die Kunde vergangener Zeiten, ww)
Bringen Arabiens Sprache ins Land, xx) ergründen Gesetze, yy)
Suchen und sammeln die Schriften, die von des Vaterlands Zustand
Aeltere Federn erzeugten, zz) sie sitzen im Saale der Bücher,
Tragen zusammen, was Griechen und Römer in Steinen gesprochen. 1)
Oder wie Heidelberg seine Entschlafnen in Denkmälern ehret. 2)

Tragen

uu) Viele und vortrefliche Männer waren unter Friedrich IV. zu Heidelberg.

ww) Er errichtete einen Lehrstuhl für die Geschichte.

xx) Jac. Christmann wurde Professor in der arabischen Sprache, und war in ganz Europa der erste, der sie öffentlich lehrte.

yy) Marquard Freher, Jul. Pacius, Reinh. Bachovius, Gothofredus ꝛc. sind die großen Rechtsgelehrten unter dieser Regierung.

zz) Just. Reuber hat scriptores rerum germ. gesammelt.

1) Jan. Gruter inscript. græc. & Rom. war Vorsteher des Büchersaales zu Heidelberg.

2) Melchior Adami. Monum. Heidelb.

Andere singen in Latiens Sprache von pfälzischen Fürsten 3)
Andere suchen und tilgen die Fehler, die, eh'mals in rohen
Zeiten aus unerfahrenen Federn geflossen, die Schriften
Alter Weisen verfälschten. 4) So reifen im Schutze des Fürsten
Männer dem Ruhm, ihr Name ist ewig. So blühen die Künste.
Hell ist der Saal, und hell der Tempel der Weisheit, und Ruprecht
Steht (er kennt ihn nicht mehr) er steht in Wonne gesenket.

Als er so steht, und schmecket die Freude, da rollen drey Donner
Ueber ihm weg, da trübt sich der Tag, da drohet Zerstörung. 5)

Fern-

3) Joh. Adami Nicer sive Ecloga historiam Electorum palatinorum complectens.

4) Friederich Sylburg. Seine Ausgaben sind correct und werden gesucht.

5) Im drenßigjährigen Kriege.

Fernher ziehet ein mächtiges Heer vom Zorne geführet,
Wirft sich auf die Gauen der Pfalz. Da fliehen erschrocken
Aus dem Tempel der Weisheit die Priester, es fliehen die Diener.
Näher Rücket das Heer (die Starken konntens nicht wehren)
Blitz in der Hand und Blitz an der Seite. Es schleudert die Blitze,
Und die Blitze treffen gewaltig den Tempel: Er stürzet.
Offen stehet sein Schatz, der reichste *aus allen* von Deutschland, 6)
Und es kömmt mit Thieren ein Mann, 7) und nimmt aus dem Schatze
Alles, was mühsam die Fürsten gesammelt, (der Führer des Heeres 8)

Reicht

6) Die Heidelberger Bibliothek.

7) Leo Allatius führte diese kostbare Bibliothek nach Rom. Ueber 100 Maulthiere wurden nur mit Manuscripten beladen. Riesm. red.

8) General Tilly.

Reicht ihm die Schätze,) nun legt er sie auf den Rücken der Thiere,
Und die Thiere ziehen, bewust 9) der kostbaren Bürde,
Stolz hinweg (es trauert die Pfalz) sie tragen sie über die Alpen.
Und dem Haupte des Fürsten entfällt die Krone; sein Thron wankt; 10)
Fremde herrschen in seinem Erbe, und heißen ihn fliehen. 11)
Nun erscheint aus Norden ein Held, gebietet den Frieden.
Friede führet den Sohn in das Erbe des Vaters zurücke,
Stützet den Thron, und schmücket das Haupt des Sohnes mit neuem

Für-

9) Den Maulthieren hatte man Tafeln angehängt, worauf geschrieben stand, daß sie die Heidelberger Bibliothek nach Rom trügen.

10) Friederich V. wurde vom Kaiser in die Acht erklärt.

11) Er lebte lang aus seinen Staaten vertrieben in Holland.

Fürstenhute. 12) Er bauet den Tempel der Weisheit aufs neue, 13)
Rufet der würdigsten Priester die Menge, 14) sie schmücken den Tempel,
Bringen der kostbarsten Opfer die Fülle, 15) es blühen die Künste.

Nun steht Ruprecht vom Schrecken erholet am Eingang des vierten
Saales! Hier dampfet der Rhein, hier rauchen die Ufer,
Felder

12) Kurfürst Karl Ludwig kam durch den Westphälischen Frieden wieder zum Besitze der kurpfälzischen Lande, erhielt aber eine neue Kurwürde; die alte verblieb bey Bayern.

13) Er machte die Erneuerung der Universität durch den Druck bekannt; Die Einführung selbst geschah mit vieler Feyerlichkeit. S. Kaiser im Schauplatz von Heidelberg p. 234. sqq.

14) Die Namen der berühmten Männer unter diesem Kurfürsten erzählt Flad in tent. I. de statu lit. pal. Zum Theil auch Kaiser l. c. p. 141.

15) Die Schriften des Rusdorfs, Sponheims, Blums, Hottingers, Fabricius, Puffendorfs, Tolners, u. a. sind bekannt.

Felder verbrennen und Städte sind Asche, und Heidelbergs Felsen
Bersten von Glut. Es fodert die pfälzische Tochter mit Flammen
In den Händen des Starken ein unentschiedenes Erbrecht
An den gesetzlichen Erben des Bruders. Die Flammen ergreifen
Auch den Tempel der Weisheit — auf Trümmern jammern die Künste. 16)
Aehnlich dem Vater, wenn plötzlicher Tod die Tochter ihm raubet,
Stehet Ruprecht ertattert. Der Schmerz erstickt die Klage.
Ist er dahin? — so fragte sein Blick im Ausdruck des Schmerzens,
Unwiederbringlich dahin, schon zweymal zerstöret, der Tempel? —
Antwort rauschten dem fragenden Blicke die Thore des vierten
Saales; sie öffneten sich, und zeigten im Schimmer die Folge:

Trüm-

16) Der Orleansche Successionskrieg zerstörte abermal die Universität.

Trümmer erwachsen zu stützenden Säulen dem neuen Gebäude,
Und im Gebäude versammeln sich schon der Lernenden Schaaren,
In dem Saale der Lehre erschallet des Unterrichts Stimme.
Männer verbreiten die Künste, und Fürsten 17) belohnen die Männer.

Jetzo besteigt den Thron der Väter ein Gönner der Künste
Und ihr Freund; er sieht die Thaten der Väter, beschließet
Aehnlich den Vätern zu seyn. Sein Wink gebietet: es stralet
Allgemein helleres Licht bis auf die Werke der Hände. 18)
Engere Schranken erweitern sich im Gebiete des Wissens; 19)

Neue

17) Die Durchleuchtigsten Kurfürsten von der Neuburgischen Linie.

18) Welche Gattung von Wissenschaft, Kunst und Kunstfleiß erfreuet sich nicht des wohlthätigsten Schutzes und der nachdrücklichsten Unterstützung unsers Durchleuchtigsten Karl Theodors?

19) Neu errichtete Lehrstühle an der Universität, neue Institute anderwärts.

Neue Felder bebauet der Fleiß erfahrener Männer, 20)
Neuer Reichthum entquillt dem Throne, zu lohnen dem Fleiße, 21)
Neuer Vorrath erweckt die Begierde nach Kenntnis, und stillt sie. 22)
Auf sein Machtwort erhebt sich an seinem erhabenen Sitze
Prächtig ein thürmender Bau; den kostbarsten Werken der Weisen
Oeffnet der Bau den weitesten Saal: Schon faßt er nicht alle. 23)
Seinem Befehle gehorcht die Natur, und sendet aus ihren
Reichen die Wunder des Schöpfers. 24) Die Kunst gehorchet, und sendet

20) Z. B. die jetzt der Universität einverleibte Kameralschule.

21) Das der Universität zugewendete beträchtliche Kapital.

22) Die ansehnlichen und kostbaren Sammlungen verschiedener Art, die den Wißbegierigen zum Unterricht dienen.

23) Die prächtige Hofbibliothek in Mannheim, die in wenigen Jahren so erstaunlich anwuchs.

24) Das ebenfalls in kurzer Zeit so ansehnlich gewordene Kabinet der Naturseltenheiten.

Tafeln vom Pinsel beseelet, und Blätter vom
Stichel bezeichnet. 25)
Zeichnenden Händen stellen sich dar die Muster
des Meisels. 26)
Spielent erzwinget die Bühne Verbreitung des
guten Geschmackes. 27)
Männer treten zusammen, ergründen die Tiefe
der Vorzeit
Und der Natur, und suchen der Witterung feste
Gesetze. 28)
Männer treten zusammen, und machen des Vaterlands Sprache
Rein von fremden Gemische und reich und biegsam und kernhaft. 29)
Männer erforschen, und prüfen die Eigenschaften
der Kräuter, 30)
Stei-

25) Die von Sr. Kurfürstl. Durchleucht angelegten und schon so zahlreichen Kabinete der Gemälde, Kupferstiche und Zeichnungen.

26) Der Statuensaal. Die Akademie der Zeichnung und der Bildhauerkunst.

27) Die Nationalschaubühne, auch ein lautes Zeugnis der Kunstliebe des Durchleuchtigsten Kurfürsten.

28) Die Akademie der Wissenschaften gestiftet 1763 und die Gesellschaft für die Witterungslehre 1779.

29) Die deutsche gelehrte Gesellschaft, gestiftet 1775.

30) Der botanische Garten.

Steigen hinauf in des Aethers entfernteste Gegend, entdecken
Neue Welten, 31) und leiten den Blitz in Canälen herunter. 32)
Tausend Hände erhebet der Fleiß zu den nützlichsten Waaren. 33)
Zahllos an Menge erstrecken sich Künste in endlose Ferne
Des Verklärten Saals; der Blick erreicht nicht die Fernen.

So wie des Schiffbruch entgangenen auch sich wieder erheitert,
Wenn es nach Sturm und Gefahr den heitersten Himmel erblicket,
Eben so öffnete sich jetzt Ruprechts Antlitz der Freude.

31) Die kurfürstl. Sternwarte, und die Entdeckung der Fixsterntrabanten von Herrn Hofastronom und geistl. Rath Mayer s. A.

32) Das Kabinet der Naturlehre, und die Errichtung der Blitzableiter durch Hrn. geistl. Rath Hemmer.

33) Die Fabriken in Heidelberg, Frankenthal und Lautern, alle angelegt unter der Regierung des unvergeßlichen Karl Theodors.

Und es trat zu ihm der Engel Madael sprechend:
Finster war deine Seele, wie nächtliche Wettergewölke,
Als du zweymal den Sturz des Tempels der Weisheit erblicktest,
Heiter, wie sanfter Mond am wolkenlosesten Himmel,
Ward dein Geist im Anblick der fröhlich erscheinenden Zeiten.
Wechsel ist Menschenloos: Auf Stürme folget die Stille.
Lerne die Wege der Vorsicht: Es treffen auch dich noch die Stürme.
Grauenvoll waren die Stürme, erwiederte Ruprecht, und schrecklich,
Aber die Sonne lacht itzt nach den Stürmen heiter und prächtig.
Nenn' mir du Zukunfterklärer, den Weisen, der alles, was seine
Väter für Weisheit gethan, auch thut, und größere Dinge
Noch, als sie, und Wunder wirket. — Das vierte Jahrhundert,
Sagte der Engel, beschließt er, und feyert die Stiftung im Ruhme,

Und erstrecket noch tief ins fünfte Jahrhundert Gedeihen,
Schutz und ermunternde Kraft auf Wissenschaften und Künste.
Also sprechend ergriff der Engel des Zukunft belehrten
Stifters Geist, und führte ihn aus den Sälen durch alle
Vorhöfe, durch den Hain, und trug ihn auf schwebendem Fittig
Wieder an seine Stelle, da eben die Stimme des Volkes
Feyerlich hoch im Lobgesange des Höchsten ertönte.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wigard, Johann Bonifaz, / Ruprecht / Rieger, Jakob

Ruprecht I Churfürst von Pfalz oder die Veranlassung zur Erweckung und Verbreitung der Wissenschaften in Deutschland durch Errichtung der hohen Schulen Ein Gedicht bey Gelegenheit der vierten Jubelfeyer der ersten deutschen hohen Schule zu Heidelberg im Jahre 1786

Mannheim 1786

P.o.germ. 1625 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10123449-3
VD18 12160695